Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 175. Bromberg, Donnerstag den 31. Juli 1924. **48. Jahrg.**

Skrzyńskis Programm.

Warschau, 30. Juli. (PAT.) Der Außenminister Aleksander Skrzyński betonte in einer Unterredung, die er dem Vertreter des „Echo Warszawskie“ gewährte, seine Politik könne nicht eine andere sein als die, daß Polen der Schlüssel zum osteuropäischen Problem und zum Friedensproblem sei. Eine Bedrohung Polens bedeute eine Bedrohung ganz Europas. Es sei schwer, zu verlangen, daß andere Staaten an uns und an unsere Interessen denken. Wir können dies nicht verlangen, nicht einmal von unserem herzlichsten Bundesgenossen, wie z. B. Frankreich. Polen müsse selbst das Augenmerk Europas auf seine Rechte lenken, sowie andauernd seinen Wert betonen, der in dem Gesamtkomplex der europäischen und der Weltpolitik liegt. Dies betreffe hauptsächlich unsere Beziehungen zu England, das leider bis jetzt uns gegenüber eine gewisse Art Kühle oder Gleichgültigkeit nicht abstreifen kann. Nach dieser Richtung müßte, so sagte Skrzyński, unsere Politik darauf beruhen, England von unserer Rolle in dem Gesamtkomplex der politischen Fragen zu überzeugen.

*

Die Presse zur Ernennung Skrzyńskis.

Warschau, 29. Juli. Die Presse kommentiert allgemein die Ernennung des bisherigen ständigen Delegierten beim Völkerbunde Aleksander Skrzyński zum Außenminister. „Kurjer Polski“ stellt fest, daß die polnische Außenpolitik in der letzten Zeit sehr an Passivität gelitten habe, indem der Schwerpunkt der Initiative auf das verbündete Frankreich verschoben wurde. Skrzyński habe ein lebhaftes politisches Temperament, eine Begeisterungsfähigkeit im Dienste der Öffentlichkeit und ein großes Verstehen der Staatsraison, sowie die Gabe einer intuitiven Erfassung der Lage und der aus ihr sich ergebenden Notwendigkeiten. Skrzyński kehre in einem wichtigen Moment der polnischen Außenpolitik ins Außenministerium zurück. Besonders glücklich treffe es sich, daß die Notwendigkeit einer intensiven Aktion und die mit ihr möglichenfalls verbundenen Schwierigkeiten für Skrzyński nicht einen Hemmschuh, sondern vielmehr einen Ansporn zur Arbeit bilden.

„Przegląd Wieczorny“ erinnert daran, daß mit der Amtstätigkeit Skrzyńskis im Kabinett Sikorski die wichtigste Tatsache der Anerkennung der Grenzen Polens durch die Mächte verknüpft sei und mit seiner Tätigkeit als Delegierter im Völkerbund die glückliche Erledigung der Kolonistenfrage. Der neue Minister könne auf die Unterstützung aller staatsschöpferischen Elemente rechnen.

„Gazeta Warszawska“ betont, daß Skrzyński seine Berufung der Unterstützung der Linken verdanke und daß sein Eintritt in das Kabinett Grabski die Grundzüge des Charakters dieses Kabinetts verändere.

Senator Koskowski stellt im „Kurjer Warszawski“ fest, daß die radikalen Parteien, Kreise und Persönlichkeiten, die seit langem Skrzyńskis Kandidatur in den Vordergrund gerückt haben, seine Ernennung mit Genugtuung begrüßen. Das Lager der Rechten, das mit keinen Wundertaten Zamoyskis gerechnet hat, wird auch von Skrzyński keine solchen erwarten und daher seine Arbeit nicht erschweren, sondern ihr sachlich gegenüberstehen.

Der „Kurjer Poznański“ nennt die Ernennung Skrzyńskis einen „politischen Skandal“, die „Gazeta Bydgoska“ bezeichnet sie als einen „unpassenden Schritt“.

Der Schiedsspruch in der Optantenfrage.

10 000 Deutsche erhalten die polnische Staatsangehörigkeit?

Aus Wien wird gemeldet, daß die deutsch-polnische Kommission, die dort schon seit längerer Zeit über die Frage der deutschen Optanten in Polen beratet, ihre Arbeiten beendet, und daß Herr Kaeckenbeck, der Vorsitzende dieser Kommission, in diesem Konflikt bereits seinen endgültigen Schiedsspruch gefällt habe.

Nach diesem Schiedsspruch wurde das polnische Staatsbürgerrecht 10 000 Deutschen zuerkannt. Was die übrigen 20 000 Deutschen anbelangt, die auf diesen Schiedsspruch warteten, so sollen sie, sofern im Laufe der nächsten drei Jahre nicht eine Verständigung zwischen der deutschen und der polnischen Regierung zustande kommt, das Gebiet der Polnischen Republik verlassen oder die Genehmigung zum Aufenthalt in Polen einholen, d. h. allerdings nur als Ausländer.

Diese Meldung, die wir dem „Dziennik Bydgoski“ entnehmen, klingt wenig glaubwürdig, und auch wir stimmen mit dem Blatt überein, daß eine amtliche Bestätigung dieser wichtigen Meldung durchaus erwünscht ist. Denn erstens gibt es mehr als 30 000 in Polen lebende und inzwischen auch in das Ausland abgewanderte Deutsche, die auf das polnische Staatsbürgerrecht Anspruch erheben. Und zweitens sollte die endgültige Entscheidung in dieser Frage erst sechs Wochen nach dem Vermittelungsvorschlag Kaeckenbecks veröffentlicht werden, nachdem die deutsche und die polnische Delegation zu diesem Vorschlag eingehend Stellung genommen haben.

Erst dann sollte Kaeckenbeck in der Options- und Staatsbürgerrechtsfrage das letzte Wort sprechen.

Die Klage vor dem deutsch-polnischen Schiedsgerichtshof.

Von maßgebender Seite geht uns folgende Mitteilung zu:

Bei Klagen gegen den polnischen Staat aus dem Liquidierungsverfahren vor dem deutsch-polnischen gemischten Schiedsgerichtshof ist nach den bestehenden Vorschriften die Anwendung der französischen Sprache Prozeßbedingung.

Den reichsdeutschen liquidierten Grundstückseigentümern wird empfohlen, ihre Klagen in deutscher Sprache der deutschen Staatsvertretung beim deutsch-polnischen Schiedsgerichtshof in Berlin, Nollendorfstraße 21, einzureichen. Diese Stelle sorgt für die Übersetzung in die französische Sprache.

Falls indes eine Fristversäumnis droht, sollten die Klagen sofort nach wie vor beim deutsch-polnischen gemischten Schiedsgerichtshof in Paris, Rue de Varenne 57, auch in deutscher Sprache eingereicht werden.

Der deutsch-russische Konflikt beigelegt.

Berlin, 28. Juli. Der deutsch-russische Konflikt, der durch die Haussuchung in den Räumen der russischen Handelsgesellschaft entstanden war, steht vor seiner Beendigung. Reichsaußenminister Stresemann hat heute den russischen Vertreter Bredowski, den derzeitigen Geschäftsträger Rußlands in Deutschland, empfangen. Gegenstand der Unterredung war das zwischen Rußland und Deutschland vereinbarte Protokoll über die Beilegung des Konfliktes. Die Unterschrift wurde noch nicht vollzogen, da einige kleine Änderungen im Protokoll vorgenommen werden sollen. Die Unterzeichnung soll aber an einem der nächsten Tage erfolgen.

Wie die PAT. aus Berlin meldet, ist das Protokoll gestern (Dienstag) unterzeichnet worden. Es wird darin erklärt, daß beide Regierungen bestrebt waren, den Konflikt in freundschaftlicher Weise beizulegen. Deshalb und im Hinblick auf das freundschaftliche Verhältnis zwischen Deutschland und den Vereinigten Sowjetrepubliken drückt die deutsche Regierung ihr Bedauern über das Vorgehen der Polizei und darüber aus, daß der Zwischenfall so große Formen angenommen hat.

Litauischer Minderheitenschutz.

Kowno, 28. Juli. Der Minderheitenschutz in Litauen wird in einer Weise gehandhabt, die immer mehr die Aufmerksamkeit Europas auf die unhaltbaren Zustände in Litauen lenkt. Die „Memelländische Rundschau“ führt in einer ihrer letzten Ausgaben bittere Klage über die Behandlung der deutschen Bevölkerung des Memelgebiets. Litauen begehe dort große Ungerechtigkeiten, vergewaltige die von ihm selbst erlassenen Gesetze und sabotiere die Einführung der versprochenen Autonomie.

Noch trostloser steht es mit der Behandlung der polnischen Minderheit durch die litauischen Behörden. Die beiden letztergangenen Rundschreiben des Kownoer Kultusministers Bistras streichen die polnische Geschichte und Literatur vollkommen aus den Lehrplänen der Minderheitsschulen und verlangen von den zum Besuche von Gymnasien angemeldeten Zöglingen das Bestehen einer Prüfung in der litauischen Sprache. Auf diese Weise wird bei der allgemeinen Unkenntnis der litauischen Sprache 90 Prozent der polnischen Schüler und Schülerinnen der Zutritt zum polnischen Gymnasium in Litauen versperrt. An die Stelle der polnischen Literatur und Geschichte wird die litauische Sprache in den polnischen Schulen eingeführt.

Ein englisch-französisches Kompromiß?

Von der Pol. Tel.-Agent. ist gestern in einer Londoner Meldung die Nachricht dementiert worden, daß die englische Regierung auf der Londoner Konferenz einen Antrag stellen wolle betreffs der militärischen Räumung der Ruhr, da für diese Frage die Konferenz nicht zuständig sei. Hinzugefügt wurde indessen, daß die Angelegenheit inoffiziell besprochen werden würde, da die militärische Räumung mit der wirtschaftlichen innig zusammenhänge. Inzwischen gehen Mitteilungen durch die Presse, als ob über diese Frage zwischen Herriot und Macdonald bereits eine Einigung stattgefunden hätte, und der einschränkende Zusatz zu dem oben erwähnten, von der PAT. verbreiteten Dementi kann vielleicht als eine indirekte Bestätigung der Nachricht von der erfolgten Einigung aufgefaßt werden. Die Einigung sollte folgende Punkte betreffen:

1. Deutschland wird von der Vollsitzung der Konferenz vom Montag unter der Bedingung völliger Gleichberechtigung und bei Zusicherung voller Diskussionsfreiheit eingeladen mit den Alliierten über die Aufsetzung des Protokolls zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Einheit des Reiches zu verhandeln. (Ein bezüglicher Beschluß ist am Montag gefaßt worden.)

2. In diesem Protokoll zwischen Deutschland und den Alliierten oder in einem besonderen Protokoll der Alliierten gibt Frankreich bindende Erklärungen über die vollständige Räumung des Ruhrgebietes ab.

3. England verpflichtet sich, die Bankiers zu veranlassen, sich mit der ersten Theunisschen Fassung über die Sanktionen als Garantie für die Anleihe zufriedenzugeben, wenn Frankreich durch die an Termine gebundene Räumung des Ruhrgebietes und Deutschland durch seine in freier Verhandlung gegebene Zustimmung zum Dawes-Plan die notwendigen Voraussetzungen für die Ausschaltung der beiden Streitfragen — deutsche Nichterfüllung und französische militärische Gewaltanwendung als Mittel zur Erzwingung von Reparationszahlungen — geschaffen haben.

Der dritte Punkt des Kompromisses würde also die Bestimmung treffen, daß die Reparationskommission, verstärkt durch einen Amerikaner, über eine deutsche Nichterfüllung zu urteilen hätte, nachdem sie einen Sachverständigenausschuß gutachtlich gehört hätte, der aus fünf Mitgliedern des Dawes- und Mac Kenna-Ausschusses besteht. Die Empfehlungen dieses Ausschusses haben also nur fakultativen Charakter und können von der Reparationskommission abgelehnt werden.

Der vom Schatzkanzler Snowden eingehend informierte Berichterstatter des „Daily Herald“ erläutert, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, die

Der Złoty (Gulden) am 30. Juli
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,23	Złoty
	100 Złoty =	109	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,92	Złoty
	Rentenmark . . =	1,27	Złoty

Grundlagen des Kompromisses

folgendermaßen: Der Grund, daß die Bankiers eine schriftliche Garantie verlangen, ist: Poincaré hat die ganze Welt mit einem tief eingewurzelten Mißtrauen gegen die Absichten der französischen Politik erfüllt. Poincaré hat, als er in die Ruhr einmarschieren wollte, auseinandergesetzt, daß er in erster Linie nicht Reparationen verlange, sondern Deutschland politisch und wirtschaftlich niederhalten wolle. Die Frage ist jetzt: Bestimmt dieser Grundsatz auch weiterhin die Politik Frankreichs oder ist er aufgegeben worden? Die Bankiers verlangen die Zusicherung, daß dieser Grundsatz aus der französischen Politik eliminiert wird. Frankreich steht aber auf dem Standpunkt, die Zusicherung nicht schwarz auf weiß geben zu können. Daraus entsteht die weitere Frage: Sind keine anderen Mittel und Wege vorhanden, durch die Frankreich davon überzeugt wird, daß es mit Poincaré zugleich auch den Poincarismus preisgegeben hat? Dieses Mittel ist vorhanden. Es besteht in der militärischen Räumung des Ruhrgebiets, und das ist der Prüfstein der neuen französischen Politik. Wenn die französischen Truppen das Ruhrgebiet nicht verlassen sollen, nachdem der Grund dieser Entsendung in das Ruhrgebiet (durch die Anwendung des Dawes-Planes) verschwunden ist, müssen die Bankiers zu der Schlußfolgerung gelangen, daß trotz des Regierungswechsels die Politik Poincarés die Politik Frankreichs geblieben ist. Wenn Herriot aber erklärt, daß er bereit ist, das Ruhrgebiet binnen sechs Monaten von französischen Truppen zu räumen, die französischen Truppen zu den im Friedensvertrag festgesetzten Terminen aus dem Rheinland zurückzuziehen und er ferner bereit ist, eine Klausel dieses Inhalts in das Protokoll aufzunehmen, dann wird er mehr getan haben, als irgendeine Zusicherung zu leisten, dann vermag man die Welt davon zu überzeugen, daß der Poincarismus der Vergangenheit angehört, daß Frankreich Schluß gemacht hat mit militärischen Abenteuern im Rheinland und an der Ruhr und mit der Politik der absichtlichen Störung des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Deutschlands. Eine solche Erklärung dürfte das Vertrauen wiederherstellen. Sie würde die Bankiers beruhigen, sie würde den Kapitalisten das Gefühl der Sicherheit geben, das ihnen solange fehlen muß, wie Poincarés Knüppel (die militärische Besetzung) immer noch in drohender Haltung über Deutschlands Kopf geschwungen wird. Es würde ferner eine Abänderung der von der ersten Kommission bereits Ende voriger Woche aufgesetzten Formel unnötig machen, denn eine solche Erklärung würde jeden davon überzeugen, daß Frankreich es ernst gemeint hat. Hier ist also voraussichtlich der Ausweg gefunden. Die militärische Räumung des Ruhrgebiets wird ein Übereinkommen mit den Bankiers ermöglichen. Sie wird aber zugleich ein Übereinkommen mit Deutschland sicherstellen. Wenn die französische Regierung diesem Abkommen zustimmt, ist der Weg zu einer Reparationsregelung frei. Wenn Frankreich (Präsident und Rumpfkabinett) in Paris die Regelung ablehnt, würde dies ein Fehlschlagen der Konferenz bedeuten, für das Frankreich die Verantwortung zu übernehmen hätte.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ gibt eine interessante Erklärung dafür, warum Herriot sich entschlossen habe, das Kompromiß anzunehmen. Die Führer der Opposition in der Kammer und im Senat haben Herriot Mitte voriger Woche durch den Kommissionsberichterstatter Bokanowski das folgende Ultimatum überreichen lassen:

a) Deutschland darf nicht auf der Grundlage der Gleichberechtigung zu der Konferenz zugelassen werden.

b) Der Grundsatz der Vermischung des deutschen Eisenbahnpersonals mit französischen und belgischen Eisenbahnern muß gewahrt bleiben.

c) Es dürfen keine festen Termine für die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets festgesetzt werden.

Herriot ist entschlossen, sich einem derartigen Diktat der Opposition nicht zu fügen.

*

Hughes Mahnung an Herriot.

Wie der „Tag“ berichtet, hat der amerikanische Staatssekretär Hughes das Zustandekommen der Einigung sehr wesentlich beeinflußt. Hughes nahm an den Besprechungen zwischen Macdonald und Herriot teil und sprach sehr ernst auf Herriot ein. Er machte ihn vor allen Dingen auf die Notwendigkeit einer wirklich pazifistischen Geste aufmerksam, durch die das Vertrauen sich in allen Ländern Europas, einschließlich Frankreichs und Deutschlands, wiederherstellen würde. Er wies darauf hin, daß der Dawesplan eine Zusammenarbeit zwischen den Alliierten und Deutschland nötig mache, und daß heute Deutschland genau so behandelt werden müsse, wie alle Konferenzteilnehmer. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Herriot immer wieder erklärt, er könne es nicht zulassen, daß die Deutschen auf gleichem Fuße mit den Alliierten zur Konferenz geladen werden. Er war im Gegenteil eher der Meinung, daß Deutschland von der Reparationskommission gehört werden müsse. Aber der tiefe Ernst, mit dem Hughes auf ihn einsprach, unterstützt von Macdonald und den englischen und amerikanischen Sachverständigen des Daweskomitees, machte einen tiefen Eindruck auf ihn namentlich als die anderen noch weiter betonten, daß der Dawesbericht niemals funktionieren werde und niemals den guten Willen bei dem früheren Feinde hervorrufen werde, wenn die Ruhr nicht militärisch geräumt werde. Herriot ist im Verlaufe der Unterredung auch von Hughes darauf aufmerksam gemacht worden, daß Poincaré ihm erklärt habe er schicke die Truppen an die Ruhr, um die alliierten Wirtschaftsmissionen zu

schützen. Wenn nun diese Missionen mit dem Inkrafttreten des Dawesplanes zu bestehen aufhörten, habe Frankreich keinerlei Entschuldigung mehr, Truppen im Ruhrgebiet zu belassen. Herriot war, wie gesagt, sehr beeinflußt, und General Nollet erklärte, als er von dem Plane hörte, nun schon zum zweiten Male während seiner Anwesenheit in London, daß er zurücktreten werde. Es bleibt jetzt abzuwarten, was die militärischen und politischen Kreise in Paris zu diesem Vorschlage sagen werden.

Auch in einer Londoner Meldung der „Voss. Zeitg." wird die Mitwirkung Hughes an dem Plan stark betont, wobei indessen das finanzielle Moment in den Vordergrund gestellt wird:

Der amerikanische Staatssekretär, dessen Rede in Newhaven seinerzeit die Grundlage für die Einberufung des Dawes-Ausschusses legte, hat nicht verfehlt, den alliierten Staatsmännern auseinanderzusetzen, daß der Dawes-Bericht Gegenstand eines freien Übereinkommens zwischen den Alliierten und Deutschland sein müsse. Staatssekretär Hughes hat ferner Herriot und Clementel davon verständigt, daß, wenn der Dawes-Bericht angewendet werden würde und die deutsche Anleihe mit Erfolg ausgegeben sei, amerikanische Kredite nicht nur an Deutschland, sondern auch an Frankreich und andere europäische Länder gewährt werden dürften. Hughes hat die Zulassung französischer, belgischer und italienischer Anleihen an der Neuyorker Börse als Voraussetzung einer späteren Regelung der Schuldenfrage auf dem Anleihewege und zu dem Zweck der Franken- und Lire-Stabilisierung in Aussicht gestellt. Das Gentleman-Agrement über die alliierten Schulden hat im Laufe der Verhandlungen folgende Gestalt angenommen:

1. Die Vereinigten Staaten und England werden in den nächsten Jahren in Frankreich, Belgien und Italien nicht auf die Zahlung der Zinsen dringen.

2. Frankreich, Belgien und Italien erhalten Gelegenheit, im Laufe der nächsten Jahre Währungskredite und andere Anleihen in Amerika aufzunehmen, wenn sie bereit sind, einen Teil des Erlöses dieser Anleihen dazu zu verwenden, um Amerika ein angemessenes Angebot für die Rückzahlung eines Teiles ihrer Schulden zu machen, das es der amerikanischen Regierung ermöglichen würde, ihrerseits einem neugewählten Senat Vorschläge über eine billigere Schuldenregelung zu machen.

3. England wird wahrscheinlich auch Gelegenheit erhalten, durch eine Anleihe in Amerika seine Verbindlichkeiten aus dem Schuldenabkommen zu erleichterten Bedingungen abzutragen und die Vorkriegsparität von Pfund und Dollar wiederherzustellen.

Das Ergebnis der Verhandlungen der amerikanischen Staatsmänner mit den europäischen Premierministern wird in dieser Woche in Paris den Führern der französischen Oppositionsparteien von Hughes selbst mitgeteilt werden. Alsdann fährt Hughes nach Brüssel, um den Vergleich, der in London zustande gekommen ist, mit dem belgischen König zu besprechen. Es ist jetzt wiederum davon die Rede, daß Hughes auch Berlin besuchen wird. Die Ausführung des Berliner Reiseplanes dürfte aber davon abhängen, wie die Besuche in Paris und Brüssel verlaufen.

Nach Blättermeldungen dürfte Staatssekretär Hughes bereits am Sonntag in Berlin eintreffen.

*

Neue Schwierigkeiten?

London, 29. Juli. Ministerpräsident Herriot hat, wie verlautet, gestern in einem Brief an Macdonald neue Vorbehalte sowohl bezüglich der Annahme des Kompromisses über die militärische Ruhrräumung, als über die englische Auffassung in der Frage der Einladung an Deutschland geltend gemacht. Der noch nicht abgeschlossene französisch-belgisch-englische Vertrag über die Ruhrräumung und die Kompensationen, die von Herriot dafür verlangt werden, sind die Hauptursachen dafür, daß die Vollkonferenz gestern von einer Einladung an Deutschland abgesehen und deren Zeitpunkt zu bestimmen den Delegationsführern überlassen hat.

Über diese neuen Schwierigkeiten verlautet: Ramsay Macdonald hatte den Standpunkt der englischen Regierung dahin umschrieben, daß England eine völlige militärische Räumung des Ruhrgebietes binnen sechs Monaten nach völliger wirtschaftlicher Räumung erwarte. Der späteste Termin für die militärische Räumung würde, gerechnet auf Grund des ersten von der Konferenz angenommenen Termins für die Wirtschaftskonferenz, am 15. April 1925 vollendet sein müssen. Ramsay Macdonald hat ferner darauf hingewiesen, daß England entschlossen ist, am 10. Januar 1925 die Kölner Zone gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages zu räumen und daß es „sehr ernste Bedenken" gegen eine auch nur vorübergehende Wiederbesetzung durch andere alliierte Truppen geltend machen würde.

Frankreich und Belgien haben gegenüber dieser englischen Vorstellung bereits am Sonnabend, als die Premierminister von Portsmouth nach London zurückfuhren, grundsätzlich ihr Einverständnis bekundet, die militärische Räumung des Ruhrgebietes so rasch wie nur möglich zu vollziehen. Innerhalb der belgischen und französischen Delegation wurde dann aber im Verlaufe des Sonntag und Montag ein lebhafter Widerstand gegen das von den Premierministern grundsätzlich angenommene Kompromiß geltend gemacht.

*

Letzte Telegramme über London.

London, 29. Juli. (PAT.) Nach Informationen der Havas-Agentur besprachen heute früh die Vorsitzenden der Delegationen in Anwesenheit des Barons Hayashi Hymans und Clementel die Ergebnisse der Arbeiten der ersten Kommission. In Anbetracht dessen, daß der englische Sachverständige Snowden seine Zustimmung zur Annahme der Vorschläge Theunis' und Logans betr. der Garantien für die Finanzleute, die Deutschland eine Anleihe in Höhe von 800 Millionen Goldmark gewähren sollen, ablehnte, sollen die französischen Delegierten neue Vorschläge machen, die in ihren Einzelheiten heute nachmittag bearbeitet werden. Diese Vorschläge würden darauf beruhen, daß man zu einem Schiedsspruch in allen Fällen greifen würde, in denen die Reparationskommission, die in der Frage der deutschen Unterlassungen zu entscheiden hat, nicht zu einem einmütigen Einvernehmen gelangen würde. In diesen Fällen würde sie die Frage zur Entscheidung an drei Schiedsrichter, darunter einen amerikanischen, überweisen. Dieser Vorschlag, der im gegenwärtigen Augenblick noch nicht endgültigen Charakter trägt, entspricht den Bedingungen des Versailler Traktats. Macdonald hat nach Informationen der Havas-Agentur die Idee wohlwollend aufgenommen, auf die sich der französische Vorschlag stützt. Von französischer Seite soll man die Absicht ausgesprochen haben, in London die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes, die im Dawesschen Plane nicht vorgesehen ist und damit nicht Gegenstand der Beratungen der Konferenz bildet, erst dann zu besprechen, wenn die Diskussion auf Fragen erweitert wird, welche die Sicherheit und die interalliierten Schulden betreffen.

London, 29. Juli. PAT. Nach Informationen der hiesigen Tageszeitungen sollen die Termine für die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets wie folgt festgesetzt werden: Am 15. August soll die deutsche Gesetzgebung wieder eingeführt werden und die Übernahme des Amts durch den Generalagenten erfolgen. In der ersten Hälfte des September erfolgt die Aufhebung der Zollgrenzen zwischen den okkupierten und den nichtokkupierten Gebieten. **Bis zum 9. Oktober sollen fünf Punkte, die von der Reparationskommission gefordert werden, erfüllt werden und am 15. Oktober soll die Räumung des Ruhrgebiets erfolgen.**

London, 29. Juli. PAT. Nach einer Meldung des Reuter-Büros sind englische Kreise voller Hoffnung über die Ergebnisse der Konferenz und glauben daran, daß diese Ende der nächsten Woche nach Erzielung günstiger Ergebnisse geschlossen werden wird. Es wurde kein Beschluß über den Termin der nächsten Plenarsitzung der Konferenz und auch nicht in der Frage der Einladung Deutschlands getroffen. Diese Frage ging gegenwärtig in die Hände der Vorsitzenden der Delegationen über, die die Einladung an Deutschland ergehen lassen, sofern sie zu der Überzeugung gelangen, daß hierfür der geeignete Moment gekommen ist.

London, 29. Juli. PAT. „Daily Telegraf" teilt mit, daß sich Macdonald durch gewisse politische Vorgänge von seiten Deutschlands gekränkt fühle. Macdonald habe wiederholt **Deutschland die Anregung gegeben, in den Völkerbund einzutreten.** Da ein entsprechender Antrag von seiten Deutschlands nicht eingegangen sei, habe **der Völkerbund seinen Generalsekretär Drummond nach Berlin gesandt, um Deutschland dazu zu bewegen.** Das deutsche Auswärtige Amt habe Drummond erklärt, **daß Deutschland den Bund nicht brauche,** daß es jedoch auf den Wunsch Englands hin bereit sei, dem Völkerbund **unter folgenden Bedingungen** beizutreten:

Deutschland erhält einen ständigen Sitz im Rat, worauf **eine Revision der Traktatbestimmungen durchgeführt wird, die den polnischen Korridor betreffen.** Deutschland erhält eine Art Mandat auf seinen ehemaligen Eisenbahnen unter Zuerkennung gewisser Rechte zugunsten deutscher Gesellschaften. Diese letzte Forderung soll, wie das zitierte Blatt meint, Macdonald in der Überzeugung gefestigt haben, daß Deutschland zu hohe Forderungen stelle.

London, 29. Juli. (PAT.) Die Arbeiten der dritten Kommission, die bekanntlich über die Frage der **deutschen Entschädigungszahlungen** und der Verteilung dieser Zahlungen unter die alliierten Staaten referiert, gehen ihrem Ende entgegen. Es besteht die Hoffnung, daß diese Arbeiten schon in der heutigen Sitzung beendet werden. Was die zweite Kommission anbelangt, welche den Plan der **Wiederherstellung der staatlichen und wirtschaftlichen Einheit Deutschlands** bearbeitet, so hat diese Kommission einen entsprechenden Bericht in der gestrigen Plenarversammlung der Konferenz erstattet. Dieser Bericht wurde vom Plenum der Konferenz angenommen, jedoch noch nicht im offiziellen Communiqué zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Nach nichtoffiziellen Mitteilungen hebt der Bericht der zweiten Kommission hervor, daß der Standpunkt der Regierungen, die an der Frage des Ruhrgebietes interessiert sind, keine Veränderung erfahren hat, und daß die Frage der **militärischen Räumung des Ruhrgebietes eine besondere Verständigung der Okkupationsmächte mit der deutschen Reichsregierung erfordere.** Der Bericht zählt **fünf Punkte** auf, auf die die **Reparationskommission Gewicht** legt, und die die Ausführbarkeit des Dawesschen Planes betreffen, und sieht Einzelheiten über das Verfahren zur **Wiederherstellung des Statusquo im okkupierten Gebiet** vor. Nach weiteren inoffiziellen Mitteilungen soll die Kommission über die Wiedereinführung der **Verwaltungsbehörden in den deutschen Gruben und Fabriken** Beschluß gefaßt und eine Entscheidung **in der Frage der Wiedereinführung der deutschen Staatsverwaltung im okkupierten Gebiet getroffen haben.** Die Kommission soll ferner beschlossen haben, daß das erste Stadium der Räumung des Ruhrgebietes am 15. August zu erfolgen hat, jedoch mit dem Vorbehalt, daß Deutschland bis dahin entsprechende Gesetze in Kraft treten läßt, die im Dawesschen Plan vorgesehen sind, und endlich unter der Bedingung, daß im **Gebiet des Deutschen Reiches Agenten der alliierten Staaten ihre Tätigkeit aufnehmen, welche die Durchführung des erwähnten Planes überwachen. Die vollständige Räumung der okkupierten Gebiete solle etwa am 15. Oktober erfolgen, dagegen soll die Zollgrenze zwischen den okkupierten Gebieten und dem übrigen Teil Deutschlands etwa am 15. September aufgehoben werden.**

London, 29. Juli. PAT. Heute in den Morgenstunden traten in der Residenz des Ministerpräsidenten in der Downing-Street die Vorsitzenden der Hauptdelegationen zu einer Konferenz zusammen. Die Beratungen währten etwa drei Stunden. Heute beriet auch die in der gestrigen Plenarkonferenz einberufene Kommission der Rechtssachverständigen. Die Kommission prüfte im besonderen die Punkte F und H des französisch-englischen Memorandums vom 9. d. M. Außerdem fanden besondere Verhandlungen der einzelnen Gruppen der Konferenz mit Personen und Institutionen statt, die außerhalb der Konferenz stehen. Morgen sollen alle Kommissionen ihre Beratungen wieder aufnehmen.

Paris, 29. Juli. PAT. Der Ministerrat beschloß, daß in der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer und des Senats ein Telegramm Herriots zur Verlesung gelangt, das einen kurzen Überblick über den Stand der Arbeiten der Londoner Konferenz enthält.

Die deutsche Delegation.

Berlin, 28. Juli. Die deutsche Delegation für London ist noch nicht endgültig zusammengestellt. Sie wird aber der „Königsb. Allg. Ztg." zufolge ungefähr zwanzig Personen umfassen. Der Reichskanzler wird von dem Staatssekretär Bracht begleitet sein, sowie von dem Reichspressechef Dr. Spicker. Der Außenminister wird den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn v. Schuberg, mitnehmen, der gleichzeitig Generalsekretär der deutschen Delegation ist, außerdem noch drei Vortragende Räte des Auswärtigen Amtes. Auch aus dem Finanzministerium werden vier Leute mitgehen. Das preußische Staatsministerium hat sich dafür entschieden, nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, den Staatssekretär Weismann, sondern den Ministerpräsidenten Braun zu entsenden, der dann vielleicht als offizieller Stimmenträger neben die Reichsminister treten wird. Bayern hatte sich ursprünglich mit der Entsendung eines Verbindungsoffiziers in Gestalt eines Regierungsrates begnügt. Ob es aber nicht seine Dispositionen ändert, da Preußen den Ministerpräsidenten selbst schickt, steht noch nicht fest. Indessen ist die Ernennung der offiziellen Delegierten noch nicht erfolgt.

„Deutschland als Reparationskolonie."

Im englischen „Evening Standard" ist zu lesen: „Zwar verwirft der Dawes-Bericht den Gedanken einer allgemeinen Finanzkontrolle. Aber die von seinen Verfassern erfundenen und vorgeschlagenen Methoden sind ja viel wirksamer. Ein wesentlicher Teil des deutschen Volkseinkommens und der Staatseinnahmen wird direkt in die Taschen der Alliierten fließen. Deutschlands Finanzkraft wird verkrüppelt werden und seine politische und militärische Kraft nicht minder. Krieg kann schließlich ohne Geld geführt werden, weil eine Regierung im Kriege requirieren kann. Aber Rüstung zum Kriege erfordert methodische finanzielle Vorbereitung. Der Dawes-Bericht entwaffnet also Deutschland viel wirksamer, als irgendeine militärische Kontrollkommission es vermöchte. Da der Bericht ein Moratorium verheißt, fand er in Deutschland an verschiedenen Stellen eine nicht ungünstige Aufnahme. Nur einige bayerische Autoritäten waren weitsichtiger und erklärten mit vollem Recht, daß dieser Bericht Deutschland in eine Reparationskolonie verwandele.

Die angelsächsischen Rechtsarchitekten, die das kunstvolle Gebäude des Instruments von Versailles errichteten, waren in ihrem gutmütigen Idealismus der Meinung, daß Deutschland freiwillig genug leisten werde. Daher sind in dem Vertrag keine hinreichenden finanziellen Zwangsmaßregeln vorgesehen, und infolge jener Täuschung scheiterten alle Versuche, von dem hohnlächelnden Boche Geld zu bekommen. Aber die Dawes-Kommission bestand, Gott sei Dank, aus Finanzsachverständigen!

Mit einer Geschicklichkeit, die gar nicht genug bewundert werden kann, haben sie sich jeder Zitze am Euter der deutschen Kuh bemächtigt. Noch niemals ist eine Maschinerie von so raffiniert ausgeklügelter und so schrecklicher Kraft angewendet worden, um ein ganzes Volk auszuquetschen. Noch niemals ist etwas derartiges einer Nation von fremder Macht aufgezwungen worden."

Poincaré redet weiter.

Paris, 28. Juli. Poincaré ergriff gestern gelegentlich einer Fahnenweihe in Versailles vor dem dortigen Verband der früheren Frontkämpfer zu seiner üblichen Rede das Wort. Mit einer teuflischen Ausdauer, so sagte er, habe Deutschland andauernd versucht, die Weltmeinung zu verfälschen und auf diejenigen, die die Aufgabe hätten, den Frieden zu retten, die Verantwortung abwälzen wollen, die Österreich und Deutschland freiwillig auf sich genommen hätten. Poincaré fuhr fort: Wenn es wahr ist, daß in gewissen Kreisen heute ein Wind des Defaitismus weht, wenn man an gewissen Stellen Leute trifft, die das Herz nicht auf dem rechten Fleck haben und sich für die Fahnenflüchtigen und Deserteure einsetzen, dann sind die früheren Frontkämpfer noch da, um die Ehre in Anspruch zu nehmen, daß sie Frankreich gerettet und das Nationalgefühl aufrechterhalten haben. Poincaré verlangte schließlich in der üblichen Form die vollkommene Reparationsleistung durch Deutschland, und daß man es Deutschland in Zukunft unmöglich machen soll, „seine Attentate auf den Frieden" zu erneuern.

Ein Spionagenetz in Polen.

Wie polnische Zeitungen aus Warschau melden, sind in der letzten Zeit verschiedene Bombenanschläge auf Regierungsgebäude in Paris, Berlin und Rom verübt worden. Die Zentralbehörden in Warschau sollen nun gewarnt worden sein, daß in der Hauptstadt eine ganze Reihe verdächtiger Personen sich herumdrückt. Unlängst sei die Wohnung des Ministers Sikorski von Dieben heimgesucht worden. Vor einigen Tagen versuchte man erneut in die Wohnung des Kriegsministers einzubrechen. Aus dem Material, das die Untersuchungsbehörden in der Hand haben, gehe hervor, daß man es mit einer gut organisierten Spionagegesellschaft zu tun habe, die es sich zur Aufgabe gemacht haben soll, diplomatische Papiere zu stehlen.

Republik Polen.

Der Bau polnischer Munitionslager auf Westerplatte.

Auf Westerplatte haben Arbeiten begonnen, die die Umgestaltung der Insel zu einem großen polnischen Munitionsdepot bezwecken. Der einen Teil der Insel bedeckende Wald ist bereits abgeholzt. Die Frage der Räumung der Häuser und Sommervillen soll in allernächster Zeit entschieden werden.

Die mit der Errichtung des Munitionslagers verbundenen Kosten betragen 6 Millionen Złoty, die zur Hälfte von der Freien Stadt Danzig getragen werden müssen.

Deutsches Reich.

Der Deutsche Studententag verlegt.

Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft teilt amtlich mit, daß der diesjährige für Juliende nach Innsbruck einberufene 6. ordentliche Studententag in das Wintersemester verschoben wird.

Aus anderen Ländern.

Allgemeiner Belagerungszustand in Rumänien.

Bukarest, 30. Juli. Die rumänische Regierung hat den Belagerungszustand auf sämtlichen rumänischen Gebieten angeordnet, wo er im April d. J. bestanden hat. Der Militärkommandant in Bukarest hat gestern sämtliche öffentlichen Versammlungen verboten, die zum Zwecke der Kritik der bestehenden staatsrechtlichen Einrichtungen einberufen werden sollten.

Politisches Attentat in Sofia.

Sonnabend wurde der Redakteur der in Sofia erscheinenden russischen Zeitung „Ruß" namens Kalinkow von unbekannten Tätern von der Straße aus in dem Augenblick erschossen, als er zu Bett gehen wollte. Kalinkow war Monarchist, so daß die Vermutung berechtigt ist, daß die Mordtat durch Kommunisten verübt wurde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Juli.

Zur Verordnung über die Registrierung von Ausländern.

Mehrfache Anfragen veranlassen uns, darauf hinzuweisen, daß für die Frage der Registrierung die Verordnung des Stadtpräsidenten vom 19. Juli 1924 „Deutsche Rundschau" Nr. 166 maßgebend ist. Danach haben sich sämtliche Ausländer einschließlich der Reichsdeutschen, d. h. der Personen, welche die Besitzer eines Reichspasses sind, zu melden, und zwar am 28. 7. die russischen und ukrainischen Staatsbürger, am 29. 7. die Bürger anderer Staaten außer Deutschland, am 30. 7. die deutschen Bürger (Reichsdeutsche), d. h. diejenigen Personen, welche nicht optiert haben, und zwar am 30. 7. mit den Anfangsbuchstaben der Namen A—H, am 31. 7. mit I—Q, am 1. 8. mit R—Z. In der Zeit vom 2. 8.—14. 8. haben sich zu melden die einseitigen und doppelten Optanten für Deutschland, und zwar am 2. 8. mit den Buchstaben A—B, am 4. 8. C—E, am 5. 8. F—G, am 6. 8. H—I, am 7. 8. K, am 8. 8. L, am 9. 8. M—N, am 11. 8. O—R, am 12. 8. S, am 13. 8. T—V, am 14. 8. W—Z.

Für die Kreise mit Ausnahme des Stadtkreises Bromberg gelten für die Registrierung die amtlichen Bekanntmachungen der Starosten in den betreffenden Kreisblättern (Orędownik).

§ **Liquidierungen.** Nach dem „Monitor Polski" Nr. 166 und 168 hat das Posener Liquidationsamt unter dem 4. bzw. 11. Juli die Enteignung nachstehender Grundstücke beschlossen: Der Ansiedelung Lowin (Kr. Schwetz) Nr. 4 Grundbuch Bd. 2, Blatt 31. Eigentümer Gustav Paschke, Hausgrundstück mit Garten in Rawitsch (Rawicz) Grundbuch **Bd. 32, Blatt 337, Eigentümer Robert Kerber.**

Pommerellen.

Schonzeit für Rebhühner.

Die Wojewodschaft Pommerellen hat die Schonzeit für Rebhühner bis zum 14. September 1924 einschließlich, und den Beginn der Schonzeit für Rebhühner auf den 17. November 1924 festgesetzt, d. h. der erste Jagdtag für Rebhühner ist der 15. September d. J. und die Jagdzeit währt bis zum 16. November 1924 einschließlich.

30. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Beide Stadtpräsidenten in Urlaub.** Zurzeit haben unsere beiden Stadtpräsidenten ihren Urlaub und werden durch Herrn Stadtrat Lipowski vertreten. Da dieser aber noch den Leiter des Bauamtes, Herrn Stołowski, mitzuvertreten hat, so sei es, wie der „Gł. Pom." schreibt, kein Wunder, daß unter solchen Umständen manche städtischen Arbeiten zu wünschen übrig ließen. Weiter meldet das genannte Blatt, daß die Absicht bestehen soll, zugunsten des Stadttheateraufbaues eine Abgabe von 5 Groschen pro Straßenbahnbillett zu erheben. Ausgenommen sollen die Morgenstunden von 6—8 Uhr sein, in denen Arbeiter und Beamte zu ihren Berufsstätten fahren. *

A **Städtische Notstandsküche.** Seit dem Kriege her besteht hier eine städtische Notstandsküche, in welcher besonders während des Winters an Bedürftige warme Mittagskost unentgeltlich abgegeben wird. In früheren Jahren war die Küche in der Gemeindeschule in der Bruderstraße untergebracht. In letzter Zeit wurde sie auf das städtische Grundstück, welches von den Fischerschen Erben angekauft wurde, verlegt. In diesem Jahre bestand die Küche recht lange, bis spät in den Sommer hinein. Vor einigen Wochen hat sie nun ihre Tätigkeit eingestellt. Die Bedürftigen erhalten jetzt auf die Woche ein Brot kostenfrei verabfolgt. *

Thorn (Toruń).

≠ **Von der Weichsel.** Seit dem Vortage um 6 Zentimeter gefallen, betrug der Wasserstand am Dienstag Morgen nur noch 0,18 Meter über Normal. — Trotz dieser ungünstigen Tiefenverhältnisse ist immer noch Schiffsverkehr zu verzeichnen. So dampfte „Czartoryski Adam" mit vier beladenen Kähnen im Schlepp nach Warschau ab; Dampfer „Konarski" kam von dort und brachte einen Prahm mit Rennbooten kongreßpolnischer Rudervereine mit, der nach Brahemünde zur Teilnahme an der Allpolnischen Ruderregatta fährt. Dampfer „Brahemünde" passierte ohne Ladung die Stadt auf der Talfahrt. Von den hier liegenden Traften schwamm eine weiter stromab. **

≠ **Thorner Marktbericht.** Die hauptsächlichsten Preise vom Dienstag-Wochenmarkt sind folgende: Butter 1,50 Zł., Eier 1,20—1,30 Złoty, Sauerkirschen 25 bis 40 Gr., Süßkirschen 50—60 Gr., Johannisbeeren 40 Gr., Stachelbeeren 50—60 Gr. je Pfund; Preißelbeeren 1 Złoty pro Liter, Blaubeeren 15 Gr., Brombeeren 20 Gr., Himbeeren 25 Gr. pro ½ Liter, Kohlrabi 30—40 Gr. pro Mandel; Mohrrüben 10 Gr. pro Bund, Kartoffeln 4 Gr. pro Pfund, Zitronen 10 bis 20 Gr. je Stück. Junge Hühnchen wurden mit 0,80 bis 1,50 Złoty verkauft. — Vereinzelt war Kienholz angeboten, von welchem zwei Bunde 15 Groschen kosteten. Der Marktbetrieb war wiederum sehr rege. **

≠ **Zum Bauarbeiterstreik in Thorn.** An dem Montag Morgen wegen Lohnforderungen ausgebrochenen Streik im Baugewerk beteiligen sich etwa zwei Drittel der hiesigen Maurer, wodurch sie die Arbeitgeber zur Bewilligung ihrer Forderungen zu bestimmen hoffen. Die Streikenden verlangen als Stundenlohn für die 1. Kategorie 1 Złoty, für die 2. Kategorie 90 Gr., für die 3. Kategorie 80 Gr. und für die 4. Kategorie 60 Gr. Man rechnet mit der Wiederaufnahme der Arbeit bis spätestens Freitag dieser Woche. **

‡ **Ein Monstrekonzert** — und zwar das erste seit der Vorkriegszeit — veranstaltete am Sonntag der Wirt im „Ziegelei-Park". Er hatte dazu die Kapellen der Thorner 63er und des 14. Inf.-Regts. aus der Nachbarstadt Włocławek verpflichtet, die einzeln und gemeinsam unter der Leitung ihrer Kapellmeister Grabowski und Witmann spielten. Das Programm enthielt durchweg gediegene Musik und seinen Höhepunkt bildete die tadellose Wiedergabe der „Faust"-Fantasie und der Ouverture „Wilhelm Tell" von Rossini. Das das geräumige Gartenlokal vollständig füllende Publikum war sehr beifallsfreudig. **

‡ **Polizei auf Motorrädern.** Vor einiger Zeit wurde, wie wir auch meldeten, vom Kreisausschuß beschlossen, sechs Polizeibeamte des Landkreises mit Motorrädern auszurüsten. Man wollte durch die Maßnahme die Polizei, die bisher beritten war, beweglicher machen und sie im Bedarfsfalle zu jeder Zeit unabhängig von anderen Verkehrsmitteln heranholen können. Die Motorräder sind inzwischen an die Polizei übergeben worden und die damit ausgerüsteten Beamten machen jetzt ihre Übungsfahrten. Natürlich erregten die uniformierten Motorradler in der Stadt Aufsehen, als sie hintereinander durch die Straßen fuhren. — Hoffentlich bewährt sich die Neuerung, die den Bewohnern des Landkreises jetzt schon das Gefühl größerer Sicherheit gibt. **

—* **Folgende Fundgegenstände können auf dem Rathaus,** Zimmer 20, in Empfang genommen werden: mehrere Handtaschen mit Geldbeträgen, Schlüsselbund, lederne Handtasche, Herrenhut, Strümpfe, ein photogr. Apparat, photogr. Platten, Kinderschuhe, Socken, Brosche, Krawattennadel, Pelzkragen. **

er. **Culm (Chełmno),** 28. Juli. **Auf der im hiesigen** Kreise gelegenen Domäne Wenzlau brannten zwei Weizenstaken auf dem Felde im Werte von 6000 Złoty nieder. Das Feuer entstand durch böswillige Brandstiftung, und die Polizei ist den Tätern auf der Spur. — Im Dorfe Bienkowko, welches unmittelbar an der Weichsel liegt, wohnen mehrere Fischer. In einer Nacht der vorigen Woche wurden dem Fischer Lubiszewski ein Netz im Werte von 150 Złoty, und dem Fischer Franz Gorski ein solches von 1000 Złoty an Wert gestohlen. Als die polizeiliche Haussuchung bei allen Fischern vorgenommen wurde, fand man das Netz von Lubiszewski bei Gorski und das Netz von Gorski bei Lubiszewski. Beide hatten sich also gegenseitig bestohlen. Dem Weidenfabrikanten Trembicki wurden mehrere Bund Weiden im Betrage von 100 Złoty vom Lager gestohlen. Die Polizei ermittelte die Diebe in der Mühlenstraße.

c. **Aus dem Kreise Culm,** 29. Juli. Ein schwerer Gewitterregen traf gestern unsere Gegend. In kaum 15 Minuten fielen über 20 Zentimeter Regen. Auch ein schweres Gewitter entlud sich. — Heute sind die Landwirte auf manchen Stellen schon wieder stark in der Ernte beschäftigt. Es werden die Stiegen umgestellt und teils auch schon eingefahren. Anderwärts wird bereits der neue Roggen gedroschen, um die Menschen zu beschäftigen. — Beim Maschinendrusch erlitt der Landwirt Herbert Horrmann-Schöneich an der rechten Hand eine so schwere Verletzung, daß der Daumen abgerissen wurde. — Die Tracht der Bienen ist zum großen Teil beendet. Die Bienenwirte haben in letzter Zeit das Schleudern des Honigs eifrig gefördert. Der Honigertrag ist lange nicht so gut, als man anfänglich annehmen konnte. Der Honigpreis ist auf 1,50 Złoty normiert worden. Schwierig wird es sein, die Völker winterstark einzufüttern. Es macht sich in letzter Zeit eine starke Zuckerknappheit bemerkbar. Streuzucker ist in größeren Mengen kaum aufzutreiben. Angeboten wird Würfel- und Hutzucker, der aber wesentlich teurer ist. Mit dem Ankauf des steuerfreien denaturierten Zuckers hat man in den letzten Jahren nicht die besten Erfahrungen gemacht. Im Vorjahre traf der durch den Bienenzuchtverein bezogene versteuerte Zucker so verspätet ein, daß manche Besteller für ihr längst eingezahltes Geld nur das halbe Quantum Zucker erhielten. Viele Völker konnten daher nicht genügend eingefüttert werden und sind über Winter eingegangen. — Hier ist auf einen recht guten Obstertrag zu rechnen. Besonders die gewöhnliche Hauspflaume verspricht außerordentliche Erträge, wie man sie bereits seit Jahren nicht kannte. Die Preise dürften daher billig werden, da unter den heutigen Verhältnissen kaum mit einer ausreichenden Ausfuhr zu rechnen ist.

* **Dirschau (Tczew),** 29. Juli. Ein jugendlicher Einbrecher ist von unserer Kriminalpolizei hier festgenommen worden. Es handelt sich um einen 15jährigen Burschen namens Johann Dobrzanski, welcher in der Nacht zum 24. d. M. in einer in der Wilhelmstraße belegenen Buchhandlung eingebrochen ist und dort Bücher, Hefte und Schreibutensilien im Werte von mehr als 100 Złoty gestohlen hat. Als Helfershelfer fungierte ein gewisser Snopkow aus der Mauerstraße, wo auch die gestohlenen Sachen untergebracht wurden. Mittlerweile hatte sich der erstgenannte Bursche, der über kein festes Domizil verfügt, aus dem Staube gemacht, nachdem er von den gestohlenen Sachen einen Teil verkauft, ihm nutzlos erscheinende Hefte aber verbrannt hatte. Er wurde aber in Liebenhoff gefaßt und verhaftet.

Ernteaussichten in Südpommerellen.

Die zeitweise eingetretenen Regenschauer in Abwechselung mit dem warmen Sonnenschein haben im Laufe von nur wenigen Wochen derartig befruchtend und wohltuend eingewirkt, daß selbst die durch Schneeschmelze erzeugten Fehlstellen sich sehr verkleinert haben, so daß die Felder vorwiegend ein besseres Aussehen — namentlich auf der Höhe — erhalten haben. Eine Abgabe von vier Fruchthalmen (Weizen, Roggen, Gerste und Hafer) ergibt folgende spezielle Beschreibung:

a) Weizen mit einer 10 Zentimeter langen Ähre hat im Halm eine Länge von 1,40 Meter. Der starke Halm ist noch grün, einzelne Blätter haben etwas Blattrost. Das Korn befindet sich in der Entwicklung, ist gesund und verspricht eine gute Ernte zu liefern. Es wurden von einer Ähre 32 Körner gezählt.

b) Roggen hat eine Stengelhöhe mit einer 11 Zentimeter langen Ähre von 1,50 Meter. Der Halm ist gesund und hat keine Rostflecken. Das Korn geht der Reife entgegen und ist gut ausgewachsen. In einer Ähre waren 48 Körner vorhanden. Voraussichtlich wird der Roggen eine gute Ernte liefern.

c) Die Gerste hat zwar trotz der späten Bestellung (verzögert durch die Bodennässe) sich auch sehr gut entwickelt, da der Halm eine Höhe von 1,15 Meter — mit Einschluß einer 10 Zentimeter langen Ähre — erreicht hat, aber das Korn ist im Wachstum noch sehr weit zurück, so daß jedenfalls nur auf eine schwache Mittelernte zu rechnen sein wird. Bei dieser zweizeiligen Gerste wurden 26 Körner gezählt.

d) Der Hafer hat ebenfalls trotz der späten Aussaat sich gut entwickelt; Halm und 18 Zentimeter lange Kornspitze haben eine Länge von 1,40 Meter. Auch hier kann der Körnerertrag nur mittelmäßig werden, zumal diese Fruchtart nur bei einer Frühsaat gute Erträge liefert.

Erbsgemenge verspricht einen guten Ertrag zu liefern. Auch der Klee, welcher mehrfach abgeerntet ist, läßt im Ertrage nichts zu wünschen übrig. Dasselbe gilt vom Wiesenheu; der Ertrag ist gut. Von den Kartoffeln ist mitzuteilen, daß sie sehr hoch im Kraut stehen, gesundes Aussehen haben und eine gute Ernte versprechen.

Die Ernteproben sind von einem mittleren Bauerngrundstück der Culmer Höhe entnommen. Der Besitzer ist ein intelligenter, strebsamer und umsichtiger Landwirt. Er ist mit dem gegenwärtigen Stand seiner Früchte zufrieden und hofft eine gute Ernte zu erzielen. In den Niederungen sind die Erträge nur dort zufriedenstellend, wo die Stau- und Quellwasserschäden nicht hemmend und störend eingewirkt haben. Die Wiesenerträge sind größtenteils gut ausgefallen und haben reichliches Futter geliefert. L.

Reform des Kalenders.

Die Vorarbeiten des Völkerbundes für eine Festlegung des Osterfestes.

Die Einteilung des bürgerlichen Jahres, nach der wir uns bereits 1600 Jahre richten, hat den Nachteil, daß das Osterfest nicht wie die anderen großen Feste an einen bestimmten Tag des Kalenders gebunden ist. Immer wieder ist die Frage einer Festlegung des Ostersonntages angeregt worden, denn das Pendeln des Festes hat in vielen Beziehungen Unzuträglichkeiten im Gefolge.

Da der Ostertermin in Abhängigkeit von den jeweiligen Mondphasen steht, so können Abweichungen bis zu 35 Tagen eintreten. Unter den Vorschlägen für die Festlegung des Ostersonntags wurde am häufigsten jener empfohlen, nach welchem Ostern alternierend auf die ersten zwei Sonntage des Aprils verlegt werden sollte. Aber abgesehen davon, daß mit diesem Vorschlage eine tatsächliche Stabilisierung nicht erreicht werden konnte, — da je nach dem Erscheinen des Vollmondes nach Frühlingsanfang der Ausschlag immer noch 6 Tage betragen würde, — so übersah man, daß der Vollmond, vom 22. März an, auf sehr verschiedene Tage fallen kann. Man würde also den Tag des Frühlingsanfangs, jenes Ausgangspunktes für die Bestimmung des Ostersonntags, verrücken müssen, was zu einer Umgestaltung des bestehenden Kalenders geführt hätte, die nur international entschieden werden könnte.

In aller Stille hat nun der Völkerbund sich die Aufgabe gestellt, der Frage einer endgültigen Kalenderreform eine allseitig befriedigende Lösung zu geben. In eine in Paris tagende Kommission, die sich mit den Vorarbeiten für die Stabilisierung des Ostertages beschäftigt, hat der Völkerbund eine Reihe namhafter Gelehrter, Vertreter fast aller christlichen Bekenntnisse, berufen. Gewissermaßen ein kleines Konzil, in seinen Bestrebungen ähnlich jenem großen Nicäischen Konzil vom Jahre 328, welchem wir die noch heute gültige Einteilung des Jahres verdanken.

Damals wurde der Beschluß gefaßt, Ostern in Abhängigkeit vom ersten Vollmond nach Frühlingsanfang, d. h. nach dem 21. März eines jeden Jahres, zu bringen, und auf den ersten Sonntag, der diesem Vollmonde folgt, fällt seitdem Ostern. Aber auch der 21. März mußte künstlich fixiert werden, um einen festen Ausgangspunkt für die Bestimmung des Osterfestes zu erlangen. Da dem Laien die Vorausberechnung der Mondphasen nicht geläufig sein konnte, so befaßten sich jahrhundertelang staatlich oder kirchlich bestallte Astronomen damit, die erforderlichen Daten für die Bestimmung des Osterfestes zu liefern, und in alten Zeiten war die Zunft der Kalendermacher von einem besonderen Nimbus der Gelahrtheit umgeben. Jetzt bedient man sich für diese Bestimmungen am häufigsten der Formel des Mathematikers Gauß, der sogenannten Osterformel.

Da Ostern auf einen Sonntag fallen soll, und man erreichen will, daß nicht nur die Sonntage des Aprils, sondern alle Tage des Jahres immer auf denselben fallen, so muß man völlig mit dem bisherigen Kalender brechen, und einen neuen an seine Stelle setzen. Wie jetzt verlautet, hat sich auch die Kalenderkommission des Völkerbundes in diesem Sinne ausgesprochen; sie befürwortet einen Kalender von 364 Tagen an Stelle der jetzt üblichen 365. Jedes Jahr bestände dann aus genau 52 Wochen, würde aber einen Tag ohne Datum aufweisen müssen, welchen einzunehmen einzig der Neujahrstag sich zu eignen scheint. Der erste Januar wäre dann der nächstfolgende Tag. Für die Schaltjahre müßte alle vier Jahre noch ein datumloser Tag eingeschoben werden. Mit einem solchen Kalenderjahr von 364 Kalendertagen und einem datumlosen Tage hätte die Stabilisierung des Ostersonntags ihre endgültige Lösung gefunden. Ostern fiele dann in jedem Jahre auf dasselbe Datum, wie das bei allen andern Festen der Fall ist.

Das Material für die Lösung dieser Frage, welches die Kalenderkommission des Völkerbundes gesammelt hat, wird zurzeit gesichtet, und danach allen Regierungen zur Einsicht und Stellungnahme zugesandt. Auf Grund der kirchlichen, astronomischen, juridischen und sozialen Gesichtspunkte, die eine Reform des bestehenden Kalenders wünschenswert erscheinen lassen, soll dann nach zwei Jahren in Rom ein Weltkongreß berufen werden, auf welchem die Frage der Kalenderreform in internationalem Rahmen entschieden werden soll.

Thorn.

Graudenz.

Polnische Volksführer und Parteilager.

Über dieses Thema bringt die „Köln. Ztg." in ihrer Nummer 509 vom 21 Juli einen längeren Artikel, dem anscheinend weitere folgen werden. Der vorliegende Aufsatz gibt interessante Aufschlüsse über die Genesis und Entwickelungsgeschichte zweier großer Parteien, der Sozialdemokratie und Nationaldemokratie, und über das Wirken ihrer namhaftem Führer. Wir entnehmen dem durch Sachkunde ausgezeichneten Aufsatz den auf die Nationaldemokratie und ihren Führer Roman Dmowski bezüglichen Abschnitt.

Nachdem der Verfasser kurz dargelegt hat, daß die von der P. P. S. (Sozialdemokratie) begonnene Politik der Kampfbünde (Bojówki) keinen Erfolg hatte, da sie im polnischen Volke als Gesamtheit keine Stütze fand, fährt er fort:

Wie erwähnt, hatte ihnen die Sympathie ihrer eigenen Volksgenossen gefehlt. Ja noch mehr: deren stärkste Parteiorganisation hatte sich ihnen entgegengestellt: die Nationaldemokratie. Die Nationaldemokratie, die polnischste unter Polens Parteien, wie man sie genannt hat, war ursprünglich nicht viel anders als der patriotische Flügel der P. P. S. im Zeichen des Widerspruchs gegen die Ugoda, gegen die Versöhnungspolitik, gegen die „dreifache Loyalität in den drei Teilungsstaaten" erwachsen. Man stand sich also von Hause aus nahe, es fand anfangs mancherlei Personalwechsel, ja Personalgemeinschaft zwischen hüben und drüben statt; man kannte sich eng und haßte sich dementspreechnd. Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre hatte die Nationaldemokratie begonnen, sich zu mausern. Schrittweise entfernten sich ihre maßgeblichen Publizisten Poplawski, Balicki und Dmowski von der Idee, im Bunde mit der sozialen Bewegung einen Aufstand vorzubereiten. Ihr Programm, das sie im Lemberger „Przegląd Wszechpolski" (Allpolnische Rundschau) seit 1896 verkündeten, wird das eines bürgerlichen Nationalismus. Der Rassegedanke tritt dazu, vor allem antisemitisch aufgefaßt und wird bei der Bedeutung der Judenfrage in Polen zu einem der wirksamsten Bindemittel der weiteren Parteientwickelung, zu einem der aktivsten Charakterzüge des echten „Endeken". (N. D. National-Demokratie.) Dadurch vertiefte sich gleichzeitig die Kluft gegenüber der P. P. S., in der Juden, die sich angepaßt hatten, eine erhebliche Rolle spielen. So führte die beiderseitige Bahn immer weiter auseinander. In der N. D. verstärkten sich die konservativen Einflüsse, wenigstens der Kreise, die sich für Losungsworte für die Masse entschieden hatten und mit der neuen Methode die alte Führung in Händen zu halten gedachten. Es schlossen sich nach und nach Vertreter der Interessen des Grundbesitzes an, dann auch des städtischen unbeweglichen und beweglichen Kapitals, Handwerker, Beamte, und, als ein vor andern wertvoller Bundesgenosse, der politisch rührigste Teil des polnischen Klerus.

Endgültig und unversöhnlich wurde der Bruch mit den radikalen Unabhängigkeitsgruppen aber infolge der Wirren von 1905. Über die Trümmer der Gesellschaftsordnung hinweg gedachte die umgestaltete N. D. dem Freiheitsbanner, das zudem andere voran trugen, keineswegs zu folgen. Im Gegenteil, die rote Gefahr rief zweierlei Gegenwirkungen hervor. Erstens die Selbsthilfe der „endekischen" Kreise gegen den auch sie keineswegs verschonenden Terror der sozialistischen „Bojówki", denen man eigene, ihnen nachgebildete „Bojówki" entgegenstellte: der Pistole der P. P. S. begegnete nun die Pistole der N. D., den Femurteilen und heimlichen Standgerichten von links antworteten Feme und Standgericht von rechts. Zweitens aber wurde die Nationaldemokratie durch die soziale Bewegung der russischen Regierung in die Arme getrieben. Die Sicherheit von Leben und Besitz ging vor, mochte schließlich und endlich der Kosak sie gewährleisten. Ehe sie sich's versah, war die Nationaldemokratie, die einst gegen die „Ugoda" protestiert hatte, selbst eine Kompromiß-, eine Ugoda-Partei geworden. Die Ugoda der N. D. bekam hierbei ein besonderes Gesicht, da der Hebelpunkt ihrer Tätigkeit sich in Kongreßpolen befand. Roman Dmowski stammte von hier; als Sohn eines Subalternbeamten war er in der Warschauer Vorstadt Praga 1864 geboren; neben seiner politischen Tätigkeit übte er in Warschau Rechtsanwaltspraxis aus. Als er 1906 in die erste russische Duma gewählt wurde, entsandte Kongreßpolen fast lauter Nationaldemokraten ins russische Parlament; Dmowski wurde der Vorsitzende der polnischen Fraktion.

Unter seinem Einfluß trat ein weiterer Charakterzug der Nationaldemokratie mit zunehmender Schärfe hervor. Dmowski war ein Bewunderer der Staatskunst Bismarcks, wovon seine Broschüre „Gedanken eines modernen Polen" (Lemberg 1903) Zeugnis ablegte; aber er haßte Bismarcks Werk: das von Preußen geführte machtvolle Deutsche Reich. In der deutschen Überlegenheit auf allen Gebieten sah er die größte Gefahr der Entnationalisierung Polens; von der Raschheit und Stärke des Fortschreitens der deutschen Vormacht nach Osten aber hatte er abergläubische Vorstellungen. Der Kampf gegen das Deutschtum gehörte daher zum Kern seiner Lehre, die, schon früher vertreten, 1908 abgerundeten Ausdruck in Dmowskis wichtigster Programmschrift fand, die er „Deutschland, Rußland und die polnische Frage" nannte. Sie war ein einziger beredter Werbebrief um Rußlands Gunst, voll heißen Bemühens, es gegen Deutschland auf alle Weise einzunehmen, gespickt mit Entstellungen und Schreckmitteln, um es mit Deutschland auf alle Weise zu verfeinden. Dieser Zweck beherrschte ihn, für diesen Preis war ihm alles feil. Das polnische Volk, so erklärte Dmowski, hätte die Bestrebungen für die Wiederherstellung eines eigenen Staates fallen gelassen. An anderer Stelle seines Buches liest man auch heute mit Interesse, daß Dmowski Wilna, Grodno und die weißrussischen Grenzmarken mit dem Bemerken opfert, sie seien „kein polnisches Gebiet"; er beansprucht nicht, daß sie an der für Kongreßpolen geforderten Autonomie teilnehmen. Polen brauche keine Ostmarken, kein Bollwerk gegen Osten mehr. Polen sei selber vor allem ein Bollwerk gegen Westen, ein Schutzdamm gegen das Vordringen des Germanentums. An alles, was diesem Gedanken dienlich sein könnte, wollte Dmowski appellieren. Das führte dazu, daß er zur besseren Bewährung und Begründung seiner Russenvorliebe auch den in Polen wenig Kredit genießenden Panslawismus verfocht — die Polen sahen darin nicht mit Unrecht nur einen Deckmantel des Panrussismus. Dmowski aber reiste nach Moskau und Prag und tauschte Händedrücke mit dem Grafen Bobrinski auf den „neuslawischen" Kongressen.

So ging er mit vollen Segeln. Was war der Endzweck? In seinen jetzt, 1924, seit April dieses Jahres, in der „Gazeta Warszawska" erscheinenden Erinnerungen „Wie Polen wiederhergestellt ward" legt Dmowski sich selber aus und findet, wie es der Brauch der Memoirenschreiber ist, er habe so und nicht anders handeln müssen, weil er die weltpolitischen Ereignisse kommen sah, so wie sie hernach tatsächlich gekommen sind, wofür denn seine Politik die beste Vorbereitung im polnischen Interesse gewesen wäre. Solche Bekenntnisse werden von bescheidenen Seitenblicken auf Cavour und Bismarck begleitet. Es ist ohne Zweifel schwer, Richter in eigner Sache zu sein. Man kann die Dinge jedenfalls auch anders, als Dmowski es tat, sehen. In seinem Werben um Rußland, in seinem Sichbegnügen mit einem ethnographischen Polen zeigt sich, ohne Vergrößerungsglas betrachtet, ein praktischer Opportunismus, dem man als vernünftig gewiß alle Gerechtigkeit widerfahren lassen kann, der aber — wie es denn auch dem Antrag der polnischen Dumafraktion vom April 1906 entsprochen hätte — bestenfalls zur Selbständigkeit für Kongreßpolen führen konnte, für den Führer der stärksten polnischen Partei aber zum Posten eines Minister-Staatssekretärs im russischen Ministerrat, den der erwähnte Aprilantrag nicht unterlassen hatte vorzumerken. Den deutschen Popanz brauchte man als fördernden Umstand für solche Wünsche.

Zunächst freilich blieben selbst die nächstliegenden Erfolge aus. Die Bemühungen Dmowskis fanden in Petersburg keinen Anklang. Der erwähnte Antrag der Polenfraktion, die brav für Budget, Militärgesetz und Stolypins Agrarreform gestimmt hatte, kam gar nicht zur Abstimmung. Denn das Rad sollte noch weiter zurückrollen. Im Juni 1907 führte ein Ukas des Zaren ein verändertes Wahlgesetz ein, das die Zahl der Mandate Russisch-Polens von 37 auf 14 verringerte. Als danach noch der große polnische Schulverein „Macierz Szkolna" geschlossen wurde (Dezember 1907) und Anfang 1909 Stolypin einen Gesetzentwurf einbrachte, wonach zum Zwecke wirksamerer Russifizierung das „Cholmer Land" vom „Weichselgebiet" abgetrennt werden sollte, begann die Nationaldemokratie ihre Monopolstellung im Lande zu verlieren, und Dmowski selber mußte nicht nur den Vorsitz in der polnischen Dumafraktion, sondern zeitweilig auch sein Abgeordnetenmandat niederlegen.

Der Streik in Oberschlesien.

Ruhiger Verlauf.

Kattowitz, 28. Juli. Dank den Maßnahmen der Behörden ist der gestrige Tag ruhig verlaufen. Die Sicherheitsbehörde hat die Abhaltung des behördlich untersagten kommunistischen Kongresses verhindert. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft sind in den letzten Tagen mehrere kommunistische Agitatoren in Oberschlesien verhaftet worden.

Am Sonnabend fanden Verhandlungen zwischen den Arbeitern und den Industriellen unter Vorsitz des Vertreters der Regierung Ulanowski statt. Infolge der Divergenz zwischen den Ansichten der beiden Parteien ist die Angelegenheit dem Schiedsgericht zur Entscheidung überlassen worden. Auf diese Weise beginnt in den Verhandlungen über die Lohnfrage eine neue Phase, die hoffentlich ihr letztes Stadium bilden wird.

Nach Mitteilungen der Wojewodschaft stellt sich die Streiklage folgendermaßen dar:

Der Streik in den Hüttenwerken soll ein Protest gegen die Arbeitsverlängerung und die beabsichtigte Lohnreduktion sein. In der größten Hütte, der Bismarckhütte, hat schon während des Streikes der größere Teil der Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Gegenwärtig sind zwischen den Arbeitern und den Industriellen Verhandlungen im Zuge, an denen Vertreter der Regierung und der Wojewodschaft teilnehmen. Die Stimmung bei den Verhandlungen war versöhnlich, weshalb die Annahme begründet ist, daß der Streik in einigen Tagen liquidiert sein wird, insbesondere deshalb, weil die Arbeiter in der Kohlendeputatfrage gewisse Vorteile erlangt haben, denn statt einer 50prozentigen Herabsetzung soll nur eine 10- bis 20prozentige (ledige und verheiratete Arbeiter) erfolgen und der Termin für die Herabsetzung der Löhne ist auf den 1. Oktober verschoben worden. Der Verlauf des Streikes ist ruhig, trotzdem die Kommunisten versucht haben, die Gährung für ihre Zwecke auszunützen.

Die Polizeidirektion hat aus Sicherheitsrücksichten während des Streikes den Ausschank alkoholischer Getränke verboten.

Die Kalkstickstoffindustrie in Polnisch-Oberschlesien.

Die Kalkstickstoffindustrie in Polnisch-Oberschlesien befindet sich in staatlichen Händen. Die Chorzower Stickstoffwerke sind von riesigem Umfang; sie wurden im Verlaufe des Krieges errichtet und sind nach dem Kriege von deutscher Seite erheblich erweitert worden. Seit der Einverleibung dieses früher reichsdeutschen bedeutenden Staatsbetriebes in polnisches Staatseigentum sind verschiedene Wandlungen im Betriebe vorgekommen, die den Geschäftsgang des Werkes erheblich beeinträchtigt haben. Der inländische Absatz ist im großen und ganzen zufriedenstellend, da Polen, das früher seinen Bedarf an Stickstoff für die Landwirtschaft zum großen Teile aus dem Deutschen Reiche bezogen hat, in der Lage ist, jetzt nicht nur den Inlandsabsatz zu befriedigen, sondern wesentliche Mengen von Stickstoff an das Ausland abzugeben. Auf die Hebung des Auslandsabsatzes ist die polnische Regierung in jeder Weise bedacht. Wie weit die polnischen Bestrebungen, den Stickstoff nach Deutschland auszuführen, Erfolg gehabt haben, läßt sich noch nicht genau übersehen. Daß diesbezüglich vor längerer Zeit große Anstrengungen gemacht wurden, ist bekannt. Die reichsdeutsche Landwirtschaft braucht in der Regel 70 000 Tonnen Kalkstickstoff jährlich, der, soweit er aus Polen zur Einführung gelangt, jedesmal einer speziellen amtlichen Erlaubnis, importiert zu werden, bedarf. Außer nach Deutschland wird der polnische Stickstoff auch in die Tschechoslowakei in erhöhtem Grade ausgeführt. Während sich der polnische Staat von dem Bezuge von Rohstoffen für die Chorzower Stickstoffindustrie vom Deutschen Reiche ganz unabhängig gemacht hat (Kalk wurde früher in bedeutenden Mengen aus dem Oppelner Gebiet bezogen und wird jetzt lediglich aus kongreßpolnischen und galizischen Gruben verwendet), sucht er seine Erzeugnisse andauernd in Deutschland unterzubringen, wie aus den Angeboten hervorgeht, die ständig einlaufen. Die Produktion in den Chorzower Stickstoffwerken ist bedeutend gesteigert worden, und da in Polen selbst der Konsum verhältnismäßig niedrig ist, werden die östlichen Länder beliefert, soweit sich das ermöglichen läßt. Bis jetzt kann man sagen, daß der Absatz nach den Oststaaten nur sehr langsam vonstatten geht. Dagegen ist es gelungen, den Stickstoffabsatz aus Polen nach Italien und Frankreich erheblich zu erweitern, zum Teil auch nach Belgien. Ob sich die Produktion von Ammoniak und Salpeter, die die Chorzower Werke ebenfalls betreiben wollen, lohnend erweisen wird, steht noch dahin. Jedenfalls sind diesbezügliche Einrichtungen getroffen worden. Überhaupt sind noch verschiedene Vergrößerungen des Chorzower Werkes projektiert, die allerdings erst durchgeführt werden können, wenn sich ausländisches Kapital an den Werken beteiligt, was im Zuge sein soll.

Der reichsdeutsche Bezug von Stickstoff aus Polen wird, wenn er überhaupt in Frage kommt, auch in kommender Zeit nur gering sein, zumal die deutsche Gesamterzeugung an künstlichen Stickstoffdüngemitteln ständig größer wird. Polschnischerseits wird fortwährend versichert, daß keinerlei Hemmnisse in den Weg gelegt würden, falls die Landwirtschaft Deutschlands ihre Eindeckungen an Stickstoff, so weit es nötig ist, aus dem polnischen Werke besorgen würde. Angesichts des Umstandes, daß die bestehenden innerdeutschen Werke ihre Betriebe immer mehr zu erweitern suchen, damit sie ihre Produktion auf den Höchststand zu bringen in der Lage sind, ist wenig Aussicht für eine in die Wagschale fallende Stickstoffeinfuhr aus Polen vorhanden. Von den 350 000 Tonnen Stickstoff, die die deutsche Landwirtschaft jetzt durchschnittlich jährlich verbraucht (vor dem Kriege waren es etwas über 200 000 Tonnen), wurden 300 000 Tonnen bis jetzt in Deutschland selbst hergestellt; es ist also anzunehmen, daß es gelingen wird, nach und nach den gesamten Bedarf aus dem Inlande zu decken.

Die Chorzower Stickstoffwerke sind schon seit Juli 1922 in polnischen Händen, und zwar auf Grund des Versailler Vertrages, laut welchem in allen Fällen, in denen der deutsche Staat in den Grundbüchern der Wojewodschaft Schlesien als Eigentümer eingetragen war, an seine Stelle der polnische Staat als Eigentümer kommt. Die Betriebsleitung ist vollständig polnisch, und deutsche Facharbeiter sind vielfach durch polnische ersetzt worden, soweit die Leistungsfähigkeit der letzteren dies zuließ. Früher waren mehrere hundert deutsche Betriebsbeamten in dem Werke beschäftigt, die zum größten Teil ausgeschieden und durch polnische ersetzt worden sind. An Rohstoffen ist seit längerer Zeit kein Mangel gewesen, da sie zumeist im Inlande zu haben sind, zum Teil aus Frankreich bezogen werden. **Johannes Oskar Gottgetreu.**

Handels-Rundschau.

Königsberger Radiomesse. Welche Bedeutung das modernste Verkehrsmittel, der Rundfunk, erlangt hat, wird die 9. Königsberger Ostmesse, die vom 10. bis 13. August stattfindet, allen Besuchern anschaulich vor Augen führen. In der technischen Halle wird eine besondere Radiomesse veranstaltet. Dort sind zahlreiche leistungsfähige Firmen mit den Apparaten aller erprobten Systeme vertreten. Die „Ostmarken-Rundfunk-A.-G." richtet auf der Radiomesse eine Beratungsstelle ein, auf der Interessenten von unparteiischen Sachverständigen jede gewünschte Auskunft über das Radiowesen erhalten. Auch der „Ostdeutsche Radioklub" wird auf der Königsberger Radiomesse Aufklärungsarbeit tun. Da der Sender der „Ostmarken-Rundfunk-A.-G.", der von der Königsberger Ostmesse betrieben wird, in den Messetagen fast ununterbrochen arbeitet und eine Fülle von Unterhaltung und Belehrung darbietet, hat jeder Besucher der Königsberger Ostmesse die Möglichkeit, die einzelnen Systeme zu vergleichen, ihre Vorteile kennenzulernen und festzustellen, was sich für seine Sonderzwecke am besten eignet. In Ostpreußen sind in wenigen Wochen mehrere Tausend Teilnehmer an den Rundfunk angeschlossen. Der Siegeszug des Rundfunks setzt sich unaufhaltsam nach Osten fort, so daß in wenigen Jahren auch der einsamste Bauernhof durch den dünnen Draht der Antenne auf dem Hausdach dauernd mit dem Weltgeschehen verbunden sein wird.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 29. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 23,70, 23,81—23,50; Holland 198,05, 199,00—197,00; London 22,78, 22,88—22,66; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 26,30, 26,42—26,16; Prag 15,37½, 15,45—15,30; Schweiz 95,42, 95,89—94,95; Wien 7,32½, 7,35—7,25; Italien 22,45, 22,56—22,34. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 29. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 135,785 Geld, 136,465 Brief; 100 Złoty 109,47 Geld, 110,03 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,6955 Geld, 5,7245 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief; Berlin 100 Billionen Reichsmark 135,785 Geld, 135,785 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,6855 Geld, 5,7145 Brief; Holland 100 Gulden 217,20 Geld, 218,30 Brief; Zürich 100 Franken 104,61 Geld, 105,14 Brief; Paris 100 Franken 29,18 Geld, 29,32 Brief; Warschau 100 Złoty 109,10 Geld, 109,65 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 29. Juli Geld	In Billionen 29. Juli Brief	In Billionen 28. Juli Geld	In Billionen 28. Juli Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.355	1.365	1.345	1.355
Japan . . . . . . 1 Yen	1.715	1.725	1.705	1.715
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.13	2.15	2.13	2.15
London . . 1 Pfd. Strl.	18.415	18.505	18.43	18.52
Neuyork . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.395	0.405	0.385	0.395
Amsterdam . . 100 Fl.	159.95	160.75	160.00	160.80
Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.25	19.35	19.20	19.30
Christiania . . 100 Kr.	56.51	56.79	56.36	56.64
Danzig . . . 100 Gulden	73.42	73.78	73.67	74.03
Helsingfors 100 finn M.	10.47	10.53	10.47	10.53
Italien . . . . 100 Lira	18.10	18.20	18.10	18.20
Jugoslavien 100 Dinar	4.94	4.96	4.94	4.96
Kopenhagen . . 100 Kr.	67.53	67.87	67.73	68.07
Lissabon . . 100 Elcuto	11.27	11.33	11.27	11.33
Paris . . . . . 100 Frc.	21.15	21.25	21.40	21.50
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.405	12.465	12.445	12.505
Schweiz . . . . 100 Frc.	77.06	77.44	77.06	77.44
Sofia . . . . . 100 Leva	3.01	3.03	3.01	3.03
Spanien . . . 100 Pes.	55.61	55.89	55.61	55.89
Stockholm . . . 100 Kr.	111.47	112.03	111.47	112.03
Budapest . . 100000 Kr.	5.24	5.26	5.29	5.31
Wien . . . . 100000 Kr.	5.91	5.93	5.91	5.93

Züricher Börse vom 29. Juli. (Amtlich.) Neuyork 5,43½, London 23,87, Paris 27,45, Prag 16,05, Italien 23,50, Belgien 24,80.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,23 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zł., kleine 5,11 Zł., 1 Pfund Sterling 22,60 Zł., 100 franz. Franken 26,00 Zł., 100 Schweizer Franken 94,90 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 29. Juli. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 4,15—4,10. Bony Złote 0,78. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 2,75. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 5,25. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. (exkl. Kupon) 2.20. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. (ohne Kupon) 2,10. H. Cegielski 1.—9. Em. (exkl. Kupon) 0,80. Centrala Skór 1. bis 5. Em. 2,60. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 0,25. Goplana 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 3,00. „Len" w Toruniu 1. Em. 0,55—0,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. (ohne Bezugsrecht) 23. Młyn Ziemiański 1—2. Em. 1,65. Płótno 1.—3. Em. 0,45. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 1,15. Sarmatia 1.—2. Em. 8,00. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 0,10. Tri 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 9,00. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 6,50. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 9,25. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,50. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. (exkl. Kupon) 0,40. Zjed. Browary Grodziskie 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 1,65. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebericht vom 29. Juli. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise, Waggon frei Danzig. Weizen: per Zentner 13,70 bis 14,30 Gulden; Roggen: per Zentner 8,00—8,50 Gulden; Gerste per Zentner 9,00—10,00 Gulden; Hafer per Zentner 8,50—8,80 Gulden; kleine Erbsen per Zentner 8,10—9,50 Gulden; Viktoriaerbsen per Zentner 12,00—19,00 Gulden.

Berliner Produktenbericht vom 29. Juli. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 187—192, Tendenz fest, Roggen märk. 140—146, westpr. 136—137, fest, Sommergerste 164—173, Futtergerste 157—164, behauptet, Hafer märk. 149 bis 155, behauptet, Weizenmehl für 100 Kg. 25,50—28,50, behauptet, Roggenmehl 21,50—23,50, behauptet, Weizenkleie 10,50, fest, Roggenkleie 10,30, fest, Raps 280—285, behauptet, Leinsaat 370, behauptet, Viktoriaerbsen 21—23, kleine Speiseerbsen 15—16, Futterbsen 14,50, Peluschken 14, Ackerbohnen 14—15, Wicken 15—16, blaue Lupinen 9,50—10, Rapskuchen 10,50—10,60, Leinkuchen 20, Trockenschnitzel prompt 9,10—9,30, Zuckerschnitzel 19—20, Kartoffelflocken 21,50—23.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 29. Juli. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,10 bis 1,12, Originalhüttenweichblei 0,60—0,62, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,58—0,60, Remalted Plattenzink 0,50—0,51, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,60—4,65, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 4,50—4,55, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,30—2,40, Antimon (Regulus) 0,64—0,66, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 90,50—91,50.

Viehmarkt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 29. Juli. In Gulden. Ochsen: Vollfleischige, jüngere und ältere 32—40; Bullen: Ausgem. höchsten Schlachtwerts 45—46, vollfleischige, jüngere und ältere 38—40, mäßig genährte 23—27; ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 45—46, vollfleischige Färsen und Kühe 35—38, jüngere Kühe und Färsen 17—20, Jungvieh einschl. Fresser 30—33; feinste Mastkälber 78—80, gute Mastkälber 65—70, mittlere Mast- und gute Saugkälber 45—52; Stallmastschafe: Mastlämmer und junge Masthammel 36—40, vollfleischiges Schafvieh 28—33, mäßig genährtes Schafvieh 18—23; Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 60—62, vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 58—60, fleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 54—56, fleischige Schweine unter 100 Kg. Lebendgewicht 50—52. — Marktverlauf: Rinder schleppend, Überstand; Kälber flott; Schafe geräumt; Schweine langsam, nicht geräumt. — Auftrieb vom 22. bis 28. Juli: Ochsen 30, Bullen 215, Kühe 231, zusammen 476, Kälber 96, Schafe 434, Schweine 1801. — Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Die Erzeugerpreise (ab Verladestation) sind etwa 15 bis 20 Prozent geringer.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 29. Juli in Krakau — 2,10 (—), Zawichost — (—), Warschau 1,08 (—), Plock 0,44 (—), Thorn 0,18 (0,24), Fordon 0,32 (0,34), Culm 0,28 (0,30), Graudenz 0,26 (0,28), Kurzebrak 0,77 (0,77), Montau 0,28 (0,26), Pickel 0,20 (0,18), Dirschau — 0,03 — (0,03), Einlage 2,26 (2,28), Schiewenhorst 2,52 (2,54) Meter. **Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.**

§ **Preise der für Militärzwecke anzukaufenden Pferde.** Die für Militärzwecke anzukaufenden Pferde werden folgende Orientierungspreise haben: vier- bis sechsjährige Offiziersreittiere mit Herkunftsbescheinigung bis 1000 Zl., ohne Bescheinigung 950 Zl., Soldatenreitpferde mit Bescheinigung 900 Zl., dreijährige Offiziersreitpferde bis 950 Zl., ohne Bescheinigung bis 850 Zl., für Pferde, die von dem Verkäufer selbst gezüchtet worden sind, werden 10 Prozent mehr gezahlt. Die Pferde werden an Ort und Stelle sofort nach dem Ankauf bezahlt, Händler und Vermittler sind ausgeschlossen.

≠ **Zur 5. Allpolnischen Ruder-Regatta** (am kommenden Sonntag auf dem Holzhafen bei Brahemünde) haben 286 Ruderer in 59 Booten gemeldet. Ausgefahren werden zwölf verschiedene Rennen, von denen vier bereits am Sonnabend und acht am Sonntag zur Entscheidung kommen. Um die Polnische Vierermeisterschaft und gleichzeitig um den Pokal des „Sokol" aus Krakau bewerben sich diesmal sechs Vereine, darunter „Bydgoskie Towarzystwo Wioslarskie" (Bromberger Ruderverein). Dieser hatte bereits zweimal den Meistertitel inne, konnte ihn allerdings in den beiden letztvergangenen Jahren nicht wieder erringen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte gutes Angebot an allen Marktwaren und recht regen Verkehr. Gefordert wurden folgende Durchschnittspreise (in Złoty): Butter 1,75—2, Eier 1,25—1,40, Enten 4, Hühner 2,50—3, Tauben Stück 0,75 bis 1, Mohrrüben 0,10, junge Zwiebeln 0,30, Kopfsalat 0,10, saure Kirschen 0,25—0,30, Stachelbeeren 0,40, Blaubeeren 0,20 saure Kirschen 0,25—0,30, Stachlbeeren 0,40, Blaubeeren 0,20 bis 0,25, Birnen 0,50, Tomaten 0,80—0,90, Äpfel 0,60, Erdbeeren 1—1,20, Weißkäse 0,20, neue Kartoffeln Pfund 4 Gr. In der Markthalle forderte man für Schweinefleisch 0,85, Hammelfleisch 0,55, Kochwurst 0,80, Dauerwurst 1,20, Schleie 1,80, Hechte 1,80, Aale 2.

§ **Um einen Karton mit Schuhen bestohlen** wurde eine Landfrau, als sie in der Bäckerei Bahnhofstraße (Dworcowa) 53 eine Tasse Kaffee trank. Eine andere Frau betrat zu der Zeit den Laden, kaufte einige Backwaren und benutzte die Gelegenheit, um den beiseite gestellten Karton, als die Landfrau gerade nicht achtgab, zu stehlen. — Also Vorsicht!

§ **Diebstahl.** Während des Invalidenfestes im Schützenhause am Sonntag wurde einem Teilnehmer seine Brieftasche entwendet, die u. a. Papiere auf den Namen Karl Samoraj enthielt.

§ **Festgenommen** wurden gestern fünf Personen wegen Diebstahls, eine Sittendirne und zwei Zuhälter.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Das heutige Ensemble-Gastspiel erster Mitglieder des Danziger Stadttheaters ist — darauf sei nochmals besonders hingewiesen — die letzte theatralische Veranstaltung und das Theater bleibt nunmehr auf vorläufig unbestimmte Zeit geschlossen. Wedekind ist außer mit seinem Einakter „Der Kammersänger" und „Musik" in Bromberg überhaupt noch nicht zu Worte gekommen. In „Erdgeist" beweist er jedoch, daß er sich auf wirkungsvoll aufgebaute, formgerechte Dramatik sehr wohl versteht. Daß ihm seine oft krasse Realistik nicht Selbstzweck ist und daß in ihm der ehrlich wollende Dichter vorherrschte, darüber dürften jetzt, nach abschließender Betrachtung seines Lebenswerkes, die Meinungen sich wohl geklärt haben. Sein „Erdgeist" steht jedenfalls unter den Dramen neuerer Richtung mit in erster Reihe, und wir danken es den Danzigern, daß sie die Tat mit dem für den Darsteller nicht einfachen Stück unternommen haben. (19284

Kreislehrerverein Bromberg-Land. Monatssitzung am 2. August, vormittags 10 Uhr, bei Kleinert (Schleusenau). (19226

Werkmeisterverein Polen. Sonnabend, den 2. August 1924, Monatsversammlung, Anfang 7 Uhr abends, um 6 Uhr Vorstandssitzung. Der Vorstand. (19281

* * *

* **Gnesen (Gniezno),** 28. Juli. In der Nacht zum Sonntag brannte in Falkowo ein Stall und Scheune des Bäckermeisters Swiderski nieder. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

* **Grätz,** 28. Juli. Auf dem Gebiete des Dominiums Młyniewo wurde heute der seit dem 18. d. M. spurlos verschwundene 54jährige Feldhüter des Dominiums Andreas Poznański als Leiche aufgefunden. Da die Leiche bereits vollständig verwest war, konnte nicht sofort festgestellt werden, ob Mord oder Selbstmord vorliegt.

* **Inowrocław,** 29. Juli. Am Sonnabend, 26. d. M., wurde im hiesigen städtischen Krankenhause der 24jährige Chauffeur Józef Wierzchowski eingeliefert, der, wie er selbst zugab, in betrunkenem Zustande in rasender Fahrt die Chaussee entlang fuhr und, die Macht über das Steuer verlierend, auf einen Baum auffuhr. Der Anprall war derart heftig, daß der Chauffeur mit voller Wucht an die Lenkstange geschleudert wurde, wobei ihm der Magen, der Dickdarm und der Zwölffingerdarm in einem Umfange von 20 Zentimetern aufgerissen wurde. Die sofort vorgenommene Operation blieb insofern ohne Erfolg, als bald danach Bauchfellentzündung eintrat, so daß das bedauernswerte Opfer des Alkohols gestern in den Morgenstunden unter fürchterlichen Qualen verschied. — Als glückliche Fügung des Schicksals ist es zu betrachten, daß die drei Insassen des Automobils ohne jedwede Verletzung davonkamen. — Gestern vormittag ereignete sich auf dem Bau des neuen Schachtes an der Chaussee nach Matwy ein bedauerlicher Unglücksfall, der den Tod eines jungen Menschen zur Folge hatte. Hier befindet sich zur Inbetriebsetzung der elektrischen Motoren eine Starkstromleitung, und der 19jährige Arbeiter Karol Bull wurde hier angestellt, um darauf zu achten, daß niemand der vorübergehenden Arbeiter mit der Leitung in nähere Berührung komme. Er selbst aber berührte gestern vormittag die Drähte der Leitung, worauf er, vom Strom getroffen, auf der Stelle als Leiche zusammenbrach.

* **Lissa,** 26. Juli. Der Magistrat gibt die neue Satzung über die Erhebung einer städtischen Luxussteuer bekannt, welche die Genehmigung des Magistrats erhalten hat und sofort in Kraft tritt. Diese Steuer wird erhoben von Kutsch- und anderen Wagen, Autos und Motorrädern und beträgt für eine Kutsche 55 Złoty, ein Kupee 35, einen Spazierwagen 25, für ein Auto für zwei Personen 60, für vier Personen 80, für sechs Personen 100, für mehr als sechs Personen 120 Złoty, ein Motorrad hat 30 Złoty zu zahlen. Befreit von der Steuer sind Ärzte, Tierärzte, Staatsbeamte und Geistliche und Unternehmungen, welche die Gefährte zur Ausübung ihres Berufes benötigen. Die Rate für das erste Halbjahr 1924 ist sofort zahlbar.

* **Posen (Poznań),** 29. Juli. Die alten evangelischen Friedhöfe werden von Frevlern heimgesucht, die Blumen und Pflanzen abbrechen und Grabsteine und Kreuze in unerhörter Weise zerschlagen oder ganz rauben. Besonders der Friedhof der Kreuzkirchengemeinde an der Halbdorfstraße bietet einen solchen Anblick der Verwüstung.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz (Katowice),** 28. Juli. Unsere Stadt ist um eine Sensation reicher geworden. Bei der Kohlenexportfirma Caesar Wollheim, die auf der Teichstraße eine Zweigniederlassung unterhält, sollen zum Zweck der Täuschung unrichtige Eintragungen in den Geschäftsbüchern vorgenommen worden sein, in der Absicht, den Steuerfiskus zu schädigen. Es fanden in den Geschäftsräumen Durchsuchungen und Beschlagnahmen von Büchern statt. Wie die „Katt. Ztg." hört, soll bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige gegen die Kohlenfirma, die zu den größten Kohlenexportfirmen gehört, eingegangen sein. Die Staatsanwaltschaft griff ein und leitete die Untersuchung ein. Die Art und Höhe der hinterzogenen Steuer, falls eine solche erfolgt ist, wird die Prüfung der Bücher ergeben.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 29. Juli. Vor einigen Tagen wurde von der Zopoter Kriminalpolizei auf dem dortigen Bahnhof der in Galizien geborene Druckereimaschinenmeister Ludwig Wilder verhaftet. W. war von Berlin nach Zoppot gekommen, um dort falsche Einpfundnoten, die er wahrscheinlich in Berlin angefertigt hatte, abzusetzen. In Zoppot wurde jedoch sehr bald die Kriminalpolizei auf ihn aufmerksam, weil er schon einmal dort war und gefälschte 25-Guldenscheine in den Verkehr gebracht hatte. Damals gelang es ihm, den Freistaat wieder ungehindert zu verlassen. Diesmal hatte der Fälscher jedoch weniger Glück. Die Kriminalpolizei faßte ihn in dem Augenblick, als er im Begriff war, nach Posen weiterzureisen, wahrscheinlich, um auch dort seine Falsifikate „an den Mann" zu bringen. Bei der Verhaftung wurden ihm übrigens nicht weniger als 600 falsche Einpfundnoten abgenommen.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 29. Juli. Geschlachtet wurden am 26. Juli: 26 Stück Rindvieh, 38 Kälber, 194 Schweine, 133 Schafe, 0 Ziege, — Pferd, — Ferkel; am 28. Juli: — Stück Rindvieh, — Kälber, 6 Schweine, — Schafe, — Ziege, 0 Pferde, am 29. Juli: 18 Stück Rindvieh, 56 Kälber, 201 Schweine, 42 Schafe, 1 Ziege.

Es wurden den 29. Juli folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Klasse	0,58—0,60	Zł.	I. Klasse	0,73	Zł.
II. "	0,50—0,53	"	II. "	0,67	"
III. "	—,—	"	III. "	0,62	"
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Klasse	0,67—0,70	Zł.	I. Klasse	0,46—0,55	Zł.
II. "	0,50	"	II. "	—,—	"
III. "	—,—	"	III. "	—,—	"

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke, z. Z. in Urlaub; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 70.

Hoch-feuerfeste **Schamottesteine** für Generatoren, Kupolöfen, Eisenhütten, Fassonsteine, Normalformat, Schamotte-Mehl, Schamotte-Platten

Ogniotrwał Garbary 33 - Tel. 1370 — Zentrale feuerfester Materialien.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 31. Juli cr., um 10 Uhr vorm., werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung in Bydgoszcz, ulica Gdańska, im Hofe des Spediteurs Herrn **Wodtke,** gegen sofortige Bezahlung 19260

eine neue Britschke, einen neuen Jagdwagen, vier Pferde und ein neues Kutschgeschirr

an den Meistbietenden zwangsweise versteigern.

Preuschoff, kom. sądowy w Bydgoszczy.

Holz!

Bauholz nach Liste, Schnittmaterialien aller Art, kieferne Blockware, Gerüststangen und Bohlen, Telegraphenstangen, Lichtmasten, Kistenbretter, Eichenrundholz, Kiefern- und Eichenscheitholz,

sowie

Rollen, Brennholz, Schwarten. Säumlinge und Sägespäne

liefert en gros und en détail

Drzewo Grodzisk

T. z o. p.

Porażyn bei Opalenica. 1767

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben sowie

Ostrau-Karwiner-Gießereikoks

liefern waggonweise zu Original-Konzernpreisen

Schlaak & Dąbrowski

Sp. z ogr. p.

18403 Tel. 1923. ul. Marcinkowskiego Nr. 8a. Tel. 1923.

Konzern-Vertreter.

Ersatzteile für Erntemaschinen

Deering, Mc. Cormik, Wood, Eyth, Eckert u. andere Systeme sofort lieferbar. 19087

Franc. Kloß, Bydgoszcz,

Tel. 1683, Gegr. 1899. Gdańska 97.

Achtung Friseure!

Hochfeine Karlsruher

Rasier-Seife

fabriziert u. empfiehlt in Riegeln à 1/2 kg, Abgabe nicht unter 5 kg, 19199

Chemische Fabrik **Julian Król, Bydgoszcz.**

Aderverkalkung Erregungszustände, geschwächte Herzkraft. Verl. Sie Gratisbroschüre üb. San.-Rat. Dr. Weises giftfreie Hauskuren. Dr. Hugo Caro, G. m. b. H. Berlin-Friedenau 54. 19006

Heirat

Viele reiche Heiraten, Realitäten, Besitz etc. Damen u. Herr., a. ohn. Vermög. Ausk. kostenl. STABREY, BERLIN 113 Stolpischestr. 48. 9695

Offene Stellen

Zur genauen Durchsicht der kompl. doppelt. Buchführung an Ort und Stelle und daran anschließend Aufstellg. einer Jahresbilanz, wird ein routinierter bilanzsicherer **Buchhalter** auf ca. 3 Wochen per sofort gesucht. **Piotrowski i Ska Kruszwica,** Eisen- u. Maschinenhandlung Reparatur-Werkstätte landw. Maschinen.

Bilanzsicherer, durchaus zuverlässiger, unverheirateter **Buchhalter** der deutsch. und poln. Sprache mächtig, sofort oder für später **gesucht.** Herren m. guten Zeugnissen wollen sich unt. Angabe ihrer Gehaltsforderung bei freier Station u. Beifügung ihres Lebenslaufs melden bei **E. Lux,** Brauereibesitzer, 19216 **Sępólno,** Pomorze.

Für m. Destillat.- u. Kolonialwar.-Geschäft suche ich p. 15. 8., evtl. auch früher, ein. tüchtigen u. ehrlichen, der poln. Sprache mächt. **Gehilfen.** Off. m. Gehaltsanspr., Zeugn.-Abschr. erbittet **J. Ścisłowski, Lidzbark, Pomorze.** 19223

Geldmarkt

Mühlen-Unternehmen

sucht auf seine diversen Liegenschaften im Werte von über 300000 Dollar

Hypotheken zur ersten Stelle

in Höhe von 300 bis 400000 Złp., auch in größeren Teilbeträgen. Offerten werden u. Chiffre L. 19139 durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung weitergegeben.

!! 3 Billige Tage 3 !!

Damenstrümpfe

bringe ich in den Tagen 9763

von Freitag bis Dienstag!

Flor	Pa. Seiden-Flor	Seidene
1.30 Zł.	2.50 Zł.	3.30 Zł.

N. HODOWICZ, Pomorska 16.

Zur Bequemlichkeit meiner gesch. Kundschaft in Pommerellen habe ich

in Bydgoszcz, ulica Zduny 11

Geschäftsleiter: Herr Franc. Załachowski

ein Fabriklager

in Buchbinder- und technischer **PAPPE** bekannt als erstkl. Primaware der

Pappenfabriken „KLEPACZKA" und „NATALIN" in Poraj

eröffnet. 19236

Verkauf zu Fabrikpreisen. — Lieferung umgehend.

JÓZEF ZAŁACHOWSKI, Poznań

ul. Rzeczypospolitej 4. Tel. 2513. Telegr.-Adr.: Joza-Poznań.

Vertretung u. Alleinverkauf für Poznańskie, Pomorze u. Freist. Danzig.

Erf. **Landwirt,** der selbst. m. Hand anlegt, f. kl. Nieder.-Grndstck. sof. gesucht. Off. unt. **P. 9740** an d. Gst. d. Z.

Gärtner

d. in allen in das Fach schlagend. Teilen hervorragende Leistungen nachweisen kann, wird zum Antritt am 1. Okt. d. Jhrs. f. Schloßgärtnerei ges. Angeb. mit Zeugnisabschr. sind an d. Gutsverwaltung zu **Belęcin,** Poststat., p. Wolsztyn zu richten. 19275

Wir suchen tüchtige ältere **Monteure Maschinenschlosser Kesselschmiede** für Reparatur von Lokomobilen und landwirtschaftl. Maschinen, sowie tüchtigen **Autoschlosser** mögl. m. Führerschein, f. N.A.G. Personenwag. **Piotrowski i Ska Kruszwica.**

Sogleich oder später suche einen mit Maschinen u. Hufbeschlag erfahrenen **Gutsschmied mit ein bis zwei Zuschlägern** im Kreise Konitz. Meldungen unt. **U. 19016** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schmiedeges. für Wag.-Repar. u. Hufbeschl. m. v. Verpfl. n. **Koronowo** ges. Off. u. O. 9739 a. d. G.

1. Drechslergeselle von sofort gesucht **Karl Werner,** 9746 **Swiecie,** Dworcowa 12.

Gesucht von sofort zuverlässiger, älterer, unverheirateter, **Hofverwalter.** **Dom. Mierzwin, p. Złotniki Kuj., pow. Inowrocław.** 19270

Ledigen **Melker** der vollständ. selbständ. u. zuverlässig arbeiten kann, sucht von sofort **M. Skupin, Chojnice,** 19202 Schlochauer Chaussee.

Jüng. Kutscher von sofort gesucht. 9760 **G. Seefeldt, Pawłowek,** p. Okole, b. Bydgoszcz.

Junger Mann kann als 19268 **Lehrling** eintreten. **Molkerei Silno,** pow. Chojnice. **Schwarzkopf,** Verwalt.

Zu sofortig. Antritt bestempfohlene 19245 **Rechnungsführerin** gesucht, die der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist. Meldungen erbittet **Gutsverwaltung Sartowice** powiat Swiecie.

Suche von sofort ein junges ev. Mädchen als **Stütze** Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen einsenden. Gleichzeitig wird ein **Jung. Mädchen zur Erlernung der Wirtschaft** gesucht. **Frau Rittergutsbesitzer S. Wiegand, Dom. Trzaski** bei Inowrocław. 19243

Büfett-Fräulein gewandt im Servieren, aushilfsweise **sofort verlangt.** Konditorei **Julius Grey,** ul. Gdańska 23. 9764

Aeltere Witwe od. **Mädchen** (evang.), zur **Stütze** der Hausfrau a. Land (Gastwirtsch.) v. sof. od. 1. 8. ges. Off. u. **Z. 9709** a. d. Gst. d. Z.

Tüchtiges, evangel. **Hausmädchen** für Stadthaushalt (1 Kind) nach Bromberg Ende August gesucht. Angeb. unter **N. 19162** an die Gst. dies. Ztg.

Suche möglichst sofort bei häusl. Familienanschluß evangelische **Stütze** die kochen und nähen kann. Offert. m. Gehaltsanspr. u. Bild an **Frau Dittrich. Mühlengut Lutowko,** pow. Sępólno. 19217

Selbständige, perfekte **Köchin** in all. Zwg. d. Haush. erfahr., etw. Glanzpl. erw., welche gut kocht, backt u. einweckt, kann sich mit nur gut. Zgn. **Nowy Rynek** 11, prt., melden. 19200

Sauberes **Küchenmädch.** per 1. 8. ges. **Restaurant, ul. Gdańska** 28. 9766

Aelteres 19267 **Dienstmädchen** für frauenlose 50 Mrg.-Wirtschaft b. hoh. Lohn von sofort gesucht. **Witte, Niosłoy,** bei Działdowo.

Junger Mann gelernter Materialist, der wegen Liquidation des Unternehm. seine bisherige Stelle aufgeben muß, sucht per 1. August oder später eine passende Stellung als **Expedient, Lagerist** oder ähnlich. Vertrauensposten. In beid. Sprach. bewand. Gefl. Angeb. erb. unt. **U. 9703** an d. Gst. d. Z.

Tücht. Gärtnergeh. 18 Jh. alt, bewandert in Topfkultur, Freilandkultur u. Baumsch. sucht Stellg. v. sof. od. später. Off. u. **Z. 19276** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Lyzeallehrerin evang., sucht Stellung, Angebote unt. 59.377 an „**Par**", **Poznań, Fr. Ratajczaka 8.** 19259

Förstertochter, evg., 18 Jahre alt, sucht **Stellung** von sofort oder später, wo sie sich in Küche und Haushalt vervollkommnen kann, möglichst Gut oder Hotel. Angeb. bitte zu richten an **Lucie Landskron, Dziembowo** 19258 **pow. Chodzieski.**

Alleinst. **Witwe,** 36 J., erfahr. in sämtl. Hausarbeiten, beid. Sprach. mächt., sucht **Stellung** in frauenl. Haushalt. Off. u. **W. 9705** a. d. Gst.

Wirtschafterin bessere Witwe, in Haushalt u. Küche gut erfahren, die sich vor keiner Arbeit scheut, s. v. 15. 8. in kleinerem Haushalt **Stellung.** Offert. unt. **N. 9737** an die Gst. Ztg.

Stellengesuche

Bilanz-Buchhalter erfahren in doppelter und amerikanischer Buchführung, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, gewandt im Umgang mit der Kundschaft, sucht **per sofort** passende Stellung, auch außerhalb Brombergs. Offerten unter **U. 9751** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Oberinspektor bzw. **Administrator,** 45 J. alt, verheir. (kl. Fam.), sucht anderw. Stellung. Angeb. unt. **W. 19274** a. d. Gst. d. Z.

Intelligenter Herr, 32 J. alt, in poln. u. deutsch perfekt, s. v. sof. Stellung als **Korrespondent** od. im Büro. Off. u. **R 9743** a. d. G.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie **verkaufen?** Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Rusztowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro** für **Grundstückhdl,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 19280

Hausgrundstück im Zentrum der Stadt gesucht. Wert 15 — 30 Tausend Zł. Off. unt. **D. 9590** a. d. Gst. d. Zt.

Echte Schweizer Seidengaze

mit 3 roten Streifen in den Kanten, **Messerpicken, Mühlpicken, Furchenhämmer, Nagelbänd, Gummihämmer, Elevatorgurte, Becher, Schrauben, Treibriemen aller Art**

empfehlen

Ferd. Ziegler & Co. Dworcowa 95. 18199

Zuchtbullen aus hiesig., gut durchgezücht. Herdbuchherde m. hoh. Milchleistung u. wertvoll. Blutlinien, einige mit Farbfehlern aber guten Formen, **besonders preiswert,** gibt ab **Goertz, Gorzechówko (Hochheim),** bei Jabłonowo. 19278

Motorrad mit **Seitenwagen,** 12 P. S., gut erhalten, günstig zu verkaufen. Offerten unter **W. 9761** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weg. Auswanderung verkaufe sofort **Landwirtschaft,** 43 Morg., dar. 3 Morgen Wiese, 2 Mrg. Wald, 7 Mrg. Gartenl., 2gr. Obstgärt., Wohnh. 4 Zim., Küche, leb. Inv., 2 Pferde, 7 St. Rindvieh, 5 Schweine, 4 Schafe. Prs. n. Vereinb. **A. Wengerski, Kleczkowo,** p. Działdowo.

Pferde, jung u. alt, bill. z. verk. und einzutauschen 9758 **Podgórna 1.**

Scharfer **Wächterhund** zu kaufen gesucht. Fabryka sygnałów kolejowych **C. Fiebrandt** i Ska., Sp. z o. o. **Bydgoszcz 4.** 19256

Fast neues **Kinderbettgestell** zu verkauf. Gdańska 18, II. 9756

Nähmaschine gesucht. Off. u. **B. 9757** an die Gst. dieser Ztg.

Nähmaschine, Kinderwagen, Spiegel, zu verk. **Pomorska** 58, I, l. 9750

1 Frack, mittl. Fig., 1,60, **Chap. claqu.,** Kopfw. 56, **Zylinderhut,** 53 (neu), sowie 1 **schöne Yucca** (Palmenpfl.) u. **Evonymus** zu verkauf. 9765 **Dworcowa 17, I, r.**

Billig zu verkaufen: **2 Trikotblusen, 2 Röcke, 1 woll. grün. Kleid, 1 w. Kleid,** 9762 **1 grüne Jacke, 1 w. Filzhut** Zu erfragen **Niegolewskiego** 4a, II, l. in der Zeit v. 1/2 2-1/2 3 u. 1/2 7 U. abds. ab.

Gold Silber Brillanten, 19416 kauft **B. Grawunder** Bahnhofstr. 20.

Eleganter 9698 **Jagdwagen** preiswert zu verkauf. **Dworcowa 90. Hof, r.**

1 guterh. **Schaukelbadewanne** zu verk. Zu erfr. in d. Gst. 9742

Selbstbinder-Mäh-Maschine (Deering) steht billig z. Verkauf. Wo? sagt d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Klein. **Walzendreschkasten** zu verkaufen. **Krenz, Prądki.** 9741

Für Müller! 5 Sichtmaschinen 6 passende Vorsichter dazu 1 Satz bespannter **Reserve-Rahmen,** betriebsfähig, gut erhalten, verkauft 1925 **Sand, Adlermühle, Wąbrzeźno, Pomorze.** Telefon 22.

Gesd. Stubbenholz verkauft od. tauscht geg. Saatroggen **St. Kralewski, D. Wieszkowice, pow. Wejherowo.** 9724

Billardbälle (Elfenbein), 55 mm ⌀ kauft 19264 **„Grand-Café", Brodnica** Pommerell.

Ausgekämmtes 19285 **Frauenhaar und Haarabfälle** kauft höchstzahlend **Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi** (Viktoriastr.) 5.

Pachtungen

Tücht. Schmiedemeist. und Maschinenbauer sucht Stadt- od. Landschmiede per bald oder später **zu pachten,** eventuell später **zu kaufen.** Off. u. S. 9747 a. d. G. d. Z.

Wohnungen

Tausche eine **7-Zimmer-Wohnung** in sehr schöner Lage, m. einer gut erhaltenen **5-Zimmer-Wohnung** in guter Lage. Tel. 435.

Tausche kleine **3-Zimmer-Wohn.** gegen größere **3- od. 4-Zim.-Wohng.** Umzug wird vergütet. Offert. unt. **K. 9628** an die Geschäftsst. d. Ztg.

2-4-Zim.-Wohn. mit Küche — direkt v. Hausbesitzer zu mieten — sucht von sof. oder später ein jung. Ehepaar. Off. u. **T. 9748** an die Gst. dieser Ztg.

Größere und kleinere **Lagerräume** zu vermieten. **Bahnhofstr. 63.** 9744

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit voller Pension an **Schülerin od. jg. Dame** in gut. Hause abzugeb. Wo? sagt d. Gst. d. Ztg. 9745

Möbl. Zimmer von sofort an soliden Herrn abzugeben. Besichtig. v. 3-5. **Schmechel, Pomorska 39, II.** 9755

Möbl. Zimm. m. 3 Bett. sofort zu verm. 9759 **Podgórna 1, 2. Eing., I.**

Pensionen

3 Knaben od. Mädchen finden gute Pension bei **Frau M. Arndt, Kołłątaja 12.** 19165